

begannen die Aufmärsche von neuem, und am 18. Mai ließ Steidle, der Heimwehrführer und christlichsoziale Bundesrat, seine Mannen in Korneuburg ein Gelöbniß auf den Faschismus ablegen. Starhemberg, der heutige Heimwehrführer und Innenminister, war in Korneuburg nicht erschienen, aber er beeilte sich zu erklären, daß ihm das Vorgehen Steidles noch zu wenig radikal sei. Unter dem Einfluß Seidels beschließt die christlichsoziale Fraktion am 4. Juni, daß der Korneuburger Eid, den auch christlichsoziale Mandatäre geleistet hatten, mit den Grundsätzen der Christlichsozialen Partei vereinbar sei.

Im April hatte Seipel, um die widerstrebenden Elemente der Partei zum Gehorsam zurückzuführen, seine Führerstellung verlassen und war nach Deutschland abgereist. Sein Rücktritt wurde zwar mit seiner geschwächten Gesundheit begründet, aber seine Getreuen selbst hatten verraten, daß auch politische Gründe maßgebend waren. Einstimmig bittet ihn die Fraktion zurückzukehren. Wenige Stunden nach diesem Beschluß hält er in Ebersfeld eine Rede, in der er es als Irrtum erklärt, Demokratie und Republik zu verwechseln oder gar Demokratie mit Parlamentarismus! Nun überläßt er die Stelle des Obmanns seinem getreuen Knappen Baugoin, mit dem zusammen er den gemäßigten Flügel seiner Partei immer mehr zurückdrängt, bis er es schließlich wagen kann, offen das Bündnis mit der Heimwehr zu verkünden. Aber auch da sucht er sich ein Alibi, und während Baugoin in seinem Auftrag das Messer schärft, um Schober abzuwickeln, unternimmt er eine Vortragsreise nach Norwegen.

Über dieser hat in der Abwesenheit des Meisters die Karten zu sehr aufgedeckt, so daß die Koalitionsgenossen nicht mehr mitkönnen. Vergeblich sucht Seipel nochmals mit der antimarxistischen Parole die alte Front wiederherzustellen. Da ihm das nicht gelingt, muß er — vorzeitig — die Regierung mit den Heimwehren bilden. Immer hat er auf dieses Ziel hingearbeitet und hat planmäßig die Stimmung im Bürgertum dafür beeinflusst. Die antimarxistische Front aller bürgerlichen Parteien, einschließlich der Heimwehren, hat er in seinem letzten Interview auf der Fahrt nach Wien als sein Ziel hingestellt. Stattdessen hat er die Einheitsfront des Bürgerblocks zerlegt und muß mit den Heimwehrführern allein eine Minderheitsregierung bilden die es nicht einmal wagen kann, vor das Parlament zu treten, weil sie sofort gestürzt würde. Das ist der wahre Grund, warum die Regierung das Parlament auflöst, ohne auch nur die in Aussicht genommene Sitzung abzuhalten. Nicht Stärke, sondern Schwäche hat diese antiparlamentarische Geste hervorgerufen.

Dabei scheint es, daß ihr auch die Annahme der Heimwehr in das Kabinett nicht einmal die ganze Kraft der Heimwehr zuführt, daß vielmehr unter den Heimwehren selbst der Widerstand dagegen, daß die Heimwehr aus einer überparteilichen alle reaktionären Kräfte des Bürgertums zusammenfassenden Organisation zu einer Parteigarde der Christlichsozialen nicht nur gegen die Sozialdemokraten, sondern auch gegen die anderen nicht minder antimarxistischen nicht minder antisozialistischen Parteien gemacht wird die Kraft der Heimwehren und ihrer Verbündeten schwächen wird.

Wie dem aber immer sei, die Sozialdemokratie, die sich stark genug fühlte, es mit dem geeinigten Bürgerblock aufzunehmen geht um so zuverlässiger in den Kampf gegen

den einen Teil des Bürgerblocks, der sich überaus durch sein Bündnis mit den faschistischen Feinden der Demokratie kompromittiert hat! —

Der Häuferschieber bestätigt

Wien, 8. Oktober. Am Donnerstag ist die Ernennung des Vizebürgermeisters von Graz, Strafella, zum Generaldirektor der Bundesbahnen durch die Regierung bestätigt worden. —

„Sie wollten, daß das ganze Volk nach der Pfeife der Leutnants tanzt“

Vor dem Urteil im Reichswehrprozeß

Reichsanwalt erwidert den Verteidigern — Letztes Wort der Angeklagten

Leipzig, 8. Oktober. Die vor dem Reichsgericht in Leipzig des Hochverrats angeklagten Ulmer Leutnants haben am Donnerstag das letzte Wort gesprochen. Sie haben um ihre Freisprechung gebeten, weil sie sich der Tat, deren sie angeklagt sind, nicht schuldig fühlen. Wir glauben an das subjektive Unschuldsgefühl, empfinden aber nicht, daß die Mannhaftigkeit, mit der es jetzt betont wurde, den wahren Eindruck vermischen kann, der dadurch entstand, daß die Angeklagten bei der Beweisaufnahme stets um den Tatbestand herum geredet haben. Die Angeklagten meinten im Schlußwort, daß sie nicht hochverräterisch, sondern vaterländisch gehandelt haben. Sie sagten das überzeugt und mit erstaunlicher Rednergabe; bei Scheringer klang etwas Aggressivität gegen den Oberreichsanwalt durch — er blieb aber sehr kühn, bei Wendt probierender Trost, Ludien klammerte sich nur an die Idee.

Die Verteidiger

betonen in ihren Plädoyers „das edle Wollen“ der Angeklagten. Neben Ulmer war die letzte Verteidigungsrede — das Plädoyer des Reichsanwalt Sad, dem Verteidiger von Wendt und Scheringer — erfreulicherweise keine nationalsozialistische Propagandarede mehr. Dr. Sad, der Typ des Konservativen der alten Schule, ist im Gegenteil der stärkste Antipode zu Reichsanwalt Frank, der nach seiner schauvielerischen Darbietung in der Mittwochsverhandlung bereits das Weiße oder vielmehr seine Münchner Naziheimat wieder aufgesucht hat.

Oberreichsanwalt Nagel

antwortete: Es ist mir von den Verteidigern vorgeworfen worden, daß ich nur die Protokolle des Herrn Untersuchungsrichters meinem Strafamt zugrunde gelegt hätte. Das ist nicht richtig. Ich habe nur gesagt, daß die Protokolle in den Ergebnissen der Hauptverhandlung im wesentlichen bestätigt worden sind. Bestätigt wurde, daß der Angeklagte Ludien mit den Zeugen Winkler und Lorenz besprochen hatte, daß zunächst nichts geplant sei, daß möglicherweise aber in den nächsten Monaten etwas unternommen werden würde, vorausgesetzt, daß die Armee nicht gegen die Nationalsozialisten vorzugehen würde. Es wurde auch in Berlin gesagt, ob Ludien bereit sei, in diesem Sinne auf seine Kameraden in Jüterbog einzuwirken. Es ist auch bestätigt worden, daß das Ziel sei, die deutsche Regierung durch eine andre zu ersetzen, eventuell durch einen gewaltsamen Sturz.

Auch Leutnant Kürjen hat bestätigt, daß gesagt wurde, die Mannschaften müßten so national erzogen werden, daß sie wüßten, auf wen sie schossen. Es müßte vermieden werden, daß die letzte nationale Regierung durch die „Reichswehr kaputtginge. Gerade diese letzten Punkte stehen gar nicht in den Protokollen, sondern sind nur in der Hauptverhandlung zur Sprache gekommen. Ich glaube den Beweis dafür zu haben, daß eine Verbindung mit den Nationalsozialisten in München, die die Absichten zuverlässiger Leute sammelten, bestand. Es war nicht die Rede von einem Memorandum und von der Erwerbung des Wehrgebietes. Zu diesem Zwecke hätte ja auch Ludien nicht nötig gehabt, von der

Verbindung mit dem Großkapital

das hinter der Sache stünde, zu sprechen. Zu diesem Zwecke

Eigene Heimwehr-Kandidaten

Wien, 8. Oktober. Die Bundesführung der Heimwehr erklärt einen Aufruf, in dem die Heimwehrgenerationen aufgefordert werden, eigne Kandidaten aufzustellen. In dem Aufruf heißt es u. a., daß sich die Heimwehr selbst durch eine „rote Mehrheit“ das Steuer nicht mehr aus der Hand nehmen lassen werde.

Der Aufruf ist unterzeichnet von dem gegenwärtigen Innenminister Starhemberg und dem Minister Rfriemer. —

dürften auch die Abgabebriefe der Offiziere, die nicht mitmachen wollten, ganz zwecklos gewesen sein. Die Angeklagten, das scheint bewiesen zu sein, beabsichtigten etwas gegen den Gehorsam und gegen die Eidspflicht. Sie wollten den Nationalsozialisten Gemütsruhe verschaffen, es werde gegebenenfalls nichts gegen sie geschehen und sie wollten auch in diesem Sinne, der über bloßes Politisieren und Theoretisieren hinausgeht, wirken. Man muß doch wohl annehmen, daß junge Offiziere, die in dieser Weise reden und denken, sich schließlich eine Vorstellung davon gemacht haben, wie sich dieser Kampf entwickeln wird. Haben sie sich diese Vorstellung nicht gemacht, so habe ich sie darin überschätzt. Es

ändert aber nichts am Tatbestand,

der dadurch nicht hinfällig gemacht wird. Gewiß kongediere ich den Angeklagten, daß sie subjektiv etwas Gutes gewollt haben, aber das Motiv ist für die Feststellung der Schuldfrage unerheblich. Ein Hochverrat bleibt ein Hochverrat, auch wenn er aus edeln Motiven begangen ist. Es ist auch möglich, daß ein Kommunist in ebler Absicht der Meinung ist, daß es für Deutschland das Beste wäre wenn es ein Sowjetdeutschland sei, und doch bleibt die Tat, die ein solches Sowjetdeutschland vorbereiten will, trotz der edlen Absicht, Hochverrat. Am richtigen kann die Meinung der Angeklagten als die allein maßgebliche hingestellt werden, der sich das ganze Volk zu fügen hat?

Was den Leutnants nicht paßt und nicht gefällt,

das sehen sie an als nicht zulässige Eingriffe des Reichswahrsamtes. Sie wollten, daß die Heeresleitung, die Reichsregierung und das ganze deutsche Volk nach der Pfeife der Leutnants tanzt. (Nachen im Zuhörerraum, Rüge des Vorsitzenden.) Das braucht sich das deutsche Volk nicht gefallen zu lassen und kann sich das deutsche Volk nicht gefallen lassen.

Der Staat ist nicht nur für die Leutnants

und überhaupt nicht für einen einzigen Berufsstand, sondern für das ganze deutsche Volk. Das ganze Volk hat ein Recht, zu bestimmen, wie der Staat eingerichtet sein soll, er darf nicht ein Spielball für die Leutnants sein. Wenn den Angeklagten bei der Strafe, die ich beantragt habe, Gelegenheit gegeben wird, über diese Dinge nachzudenken, so halte ich diese Strafe nicht nur für gerecht, sondern auch für sehr heilsam.

Reichsanwalt Sad erwidert, daß es im wesentlichen um militärische Gedanken geseien seien, die die Angeklagten geleitet hätten. Nur nebensächlich wäre eine Sympathie mit einem Teilchen des Programms der Nationalsozialisten gelaufen.

Das letzte Wort der Angeklagten.

Der Angeklagte Wendt führt in seinem Schlußwort aus: Wir wollten die Idee hochhalten, daß die Armee das Werkzeu für den Befreiungskampf sein soll. Den Befreiungskampf, den die Reichsregierung führt, kann ich nicht anerkennen. Mag das Urteil ausfallen wie es will: Ich habe die Hoffnung, daß durch diesen Prozeß Gutes erreicht worden ist, indem zwischen dem Träger der Idee des Befreiungskampfes, der Nationalsozialistischen Partei und der Reichswehr, die das Instrument dieses Kampfes sein wird, eine Brücke geschlagen worden ist. In ...

Jacques Offenbach

Zu seinem 50. Geburtstag.

„Offenbach zählt zu den vielgenannten, aber auch am meisten wieder vergessenen Komponisten der letzten vergangenen Musikperiode.“ Diese sonderbaren Worte stehen in einem berühmten biographischen Legikon der über Jahre. „Sie transit gloria mundi“ wird der gelehrte Schreiber dabei gedacht haben, „so vergeht ein Welttruh“. Wir aber legen getrost hinzu: „et sic redit, und so kehrt er wieder.“ Denn der Schöpfer des „Opheus in der Unterwelt“, der „schönen Helena“ und von „Hoffmanns Erzählungen“, um nur seine Standardwerke herauszugreifen, gehört heute zu den meistausgeführten Bühnenkomponisten. Seine erstaunliche Hinterlassenschaft von 102 Opern und Operetten wird immer von neuem nach zugänglichen Quellen durchforstet, und zwar mit glänzendem Erfolg, wie unlängst die Aufführung seines „Mabillon“ im Leipziger Stadttheater bewies.

Der Grund, weshalb Offenbachs Opern eine Zeitlang am Theaterhimmel verblüht, ist weder in einem Mangel seiner Schöpfungen, noch in einer Abnahme des Publikums zu suchen, sondern er ist ebenso einfach wie schmerzhaft. Gerade als seine Meisterwerke „Hoffmanns Erzählungen“ ihren Siegeslauf über Europas Bühnen antraten, geriet das Wiener Ringtheater während ihrer Aufführung in Brand und begrub mehrere hundert Menschen unter seinen glühenden Trümmern. Die fürchterliche Katastrophe, die noch jetzt in der Erinnerung vieler nachwirft, hinterließ einen so lähmenden Eindruck nicht nur auf das an sich schon übergläubige Volk, sondern auch auf das Publikum der ganzen Welt, so daß man sich jahrelang scheute, die ominöse Oper aufzuführen. G. T. A. Hoffmanns unheilvoller Dämon schien nicht ungehört in dem Werke heraufbeschworen zu sein.

Es ist kein Zufall, daß Offenbach den großen mythischen Romanhelden Hoffmann zum Helden seiner berühmten Oper gemacht hat; er fühlte sich ihm weisensverwandt. Derselbe Karan eines phantastischen ihn immer mit neuen Einfällen überhäufenden Intellektus, dieselbe schwache jüdische Ader, die ihn zu den glänzenden Charakteren Napoleons III. und Eugénies, sowie der angeblichen Bourgeoisie des zweiten Kaiserreichs befähigte! (Aber lassen unsre heutigen Operetten diesen jüdischen durchdringenden Geist und kultivierten Geschmack allzusehr vermischen. Wie Hoffmann war Offenbach Bellmann, Künstler und Willkürherrscher einer Person. Auch er gefiel sich darin, daß ruhlos nach dem Ansehen seines Geistes durch schließliche Selbsteinschätzung auch er fühlte die Faust einer unerbittlichen und unermittelten zanzigenden Gewalt in sein Leben greifen.

Offenbach wurde 1819 als Sohn eines jüdischen Gemeinderatsvorsitzers geboren. Als Vierzehnjähriger kam der musikalisch früh erwachte und ausgetübte Knabe zum Musikstudium nach Paris. Er besaß die Gabe der Götter mit solchem Erfolg, daß er in das Orchester der Opéra comique aufgenommen und wegen seiner außerordentlichen solistischen Leistungen bald ein Mitglied der Pariser Gesellschaft wurde. Nach einer kurzen Tätigkeit als Kapellmeister am heruntergekommenen Theatre-Francaise, das er durch sein organisatorisches und kommerzielles Talent wieder in die Höhe brachte gründete er selbst ein Theater, die Bouffes Parisiens Pariser Singspiele. Der Name erinnert schon an die italienische Buffa-Oper. Hier führte Offenbach seine ersten

jahrlich travestierenden Operetten auf. Er hatte die Absicht des Pariser Publikums zu erlangen, und der Erfolg bestete sich in Gestalt eines Millionenvermögens an seine Feder. Da tauchte Dapertout's grinsende Maske auf und brachte ihn in kurzer Zeit an den Bettelstab. Es brach der Deutsch-Französische Krieg aus. Offenbach ver-



Jacques Offenbach.

ließ sein geliebtes Paris und ging nach Deutschland. Das haben ihm die Pariser schwer verargt. Als er nach Kriegsende zurückkehrte, wurde er allerorts boykottiert. Kein Theaterdirektor wollte es riskieren, ein Stück von dem verhassten Prussien aufzuführen. Zu allem Unglück übernahm Offenbach selbst ein Theater. Nach kurzer Zeit war sein Vermögen auf 300 Franc zusammengekommen. Eine Reise nach Amerika, die er selbst in einem Buche beschrieben hat, sollte Rettung bringen. Mit einer bescheidenen Summe kehrte er zurück. Derselbe Kampf begann. Vergebens schickte er Opern über Opern. Kein Mensch nahm sich seiner Werke an. Endlich nach zehn Jahren qualvoller Enttäuschungen für den Künstler, wandte sich die Stimmung der Pariser zu seinen Gunsten. Die einst in den Tagen des Glücks, begann man wieder Werke bei ihm zu bestellen. Seine unerbittliche, stets auffallend pariserisch gekleidete Gestalt, verlor ihre melancholische Haltung. Geistesfähig mit ewig zerbrechenden Weinen, zügte er durch die beliebten Stragen. Jeden Augenblick rühte er sein herabwürdigendes Augenmerk auf den gehäufelten Geiz in seinem verwirrten gelben Gesicht mit dem herabhangenden Seitenbart zurück. Carlstädterische Biographen erwidern wie witzigend: Schwaben können ewig wörtlich zusehenden Lippen. Wir erblicken Arbeitsknecht widmete er sich neuen Schöpfungen und die Oper „Hoffmanns Erzählungen“ entstand.

Offenbach hat die Pariser Aufführung seines Meisterwerkes nicht mehr erlebt. Ein glückliches Herbeigehen raffte ihn wenige Monate vorher hinweg. Auf dem Neuquai, in der Nähe des Reichstheaters, fand er seine letzte Ruhestätte. Sein Bruder, den

es gleich ihm zeitweilig in der berühmten Seinestadt festhielt und der als armer Violinist von ihm unterstützt wurde, starb drei Tage später.

Offenbachs Kunst geht nicht die breite Heerstraße zur Erneuerung von Riesenschauern und Riesenschauern. (Weshalb er auch von Wagner außer Acht gelassen wurde.) An Mozarts feiner Instrumentierung geknüpft, eingeweicht in die Geheimnisse der Gesangsart, ein Beherrscher des Melos und Rhythmus, ein großer Humorist in Tönen und Beschwörer dunkler Gewalten, so hat er die musikalische Eleganz seiner Zeit glücklich verbunden, und so behauptet er weiter seinen Platz auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

J. P.

Die Uebergabe der Museumsneubauten in Berlin. Am Donnerstag, dem 2. Oktober, vormittags 11 Uhr, fand im Pergamonhof der Messelchen Museumsneubauten die feierliche Uebergabe statt. Geheimrat Prof. Dr. Waackhold, der Generaldirektor der Staatlichen Museen, hieß die Gäste willkommen und gedachte dankbar der Helfer an diesem Werke, besonders Alfred Rejls und Wilhelm von Hodess, denen es beiden nicht vergönnt war, die Frucht ihrer Arbeit der Vollendung so nahe zu sehen. Professor Waackhold wies noch auf den imposanten Charakter der Neuanlage hin, die sich von dem architektonischen Zentralpunkt — dem Pergamon-Museum — als gewaltige Trilogie entwickelt: im Herzen die Pergamon-Schau mit ihren drei westigen Sälen, im Norden das Deutsche Museum, im Süden das Vorderasiatische Museum. Jedes Haus ein Reich für sich — alle drei eine Welt. Orient und Occident sind nicht mehr zu trennen. — Dann ergreift der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimme, das Wort. Er dankt den am Bau beteiligten Behörden und Persönlichkeiten und spricht die Hoffnung aus, daß die noch fehlenden Glieder der Bauten in absehbarer Zukunft ergänzt sein mögen. Er schloß mit den Worten: „Ich übergebe Ihnen die Neubauten mit dem Wunsch, daß den Menschen, die zu dieser Stunde künstlerischer und wissenschaftlicher Andacht kommen, diese Welt der Werte ein innerer Besitz wird und damit eine Quelle der Freude, die, mag der Alltag licht oder dunkel sein, nie verfliegt.“

Ein neues Preisauschreiben des Sozialistischen Kulturbundes. Nachdem der Sozialistische Kulturbund mit seinem ersten Preisauschreiben zur Erlangung von Arbeitermusikwerken in allen in Betracht kommenden Kreisen einen regen Widerhall gefunden hat, er jetzt ein neues Preisauschreiben, das der Gewinnung von einfachen, leicht verständlichen, mitreißenden Gesängen dienen soll, die bei ungenügender Versammlung, Festen und Feiern von den Massen gesungen werden können. Der Preis für das beste Lied beträgt 500 Mark. Als weitere Preise werden ausgesetzt: 2. Preis = 300 Mark, 3. Preis = 200 Mark. Letzter Termin für die Einreichung der Arbeiten ist der 1. Januar 1931. Die Prüfung der Manuskripte erfolgt durch einen vom Sozialistischen Kulturbund hierfür bestimmten Prüfungsausschuß. Die öffentliche Eröffnung der preisgekrönten Arbeiten soll sobald wie möglich nach der Veröffentlichung des Ergebnisses stattfinden. Außerdem sollen sie allen in Betracht kommenden Arbeiterorganisationen empfohlen werden. Die näheren Bedingungen sind durch den Sozialistischen Kulturbund, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, unentgeltlich zu erhalten. —

sind die Motive desselben Wollens, das seinen Ausdruck gefunden hat am 14. September.
Der Angeklagte Lubien: Ich bin kein Hochverräter, ich bin kein Meuterer, ich bin kein Defaitist. Bitte ich um Freispruch, so geschieht es nicht um meine Person, sondern weil ich mich als Teil jener Kraft fühle, die mit heißem Herzen am Wiederaufstieg und an der Wiedergeburt unseres Vaterlandes arbeitet. Lassen Sie mich mit dem Wort des größten deutschen Dichters schließen: Nichts ist da, Nation, die nicht ihr alles sieht an ihre Ehre!
Und Scheringer: Unser ganzes Handeln war so, daß ich es mit gutem Gewissen nochmals tun würde. Jawohl, es geht mir um den Befreiungskampf. Aber diesen Befreiungskampf fassen wir anders auf als die alte Generation. Ich muß sagen, daß das Rheinland heute nicht mehr bei Deutschland wäre, wenn in der Separatistbewegung die „ruhigen, staatserkaltenden Elemente“ geführt hätten.
Das Urteil ist frühestens Sonnabend zu erwarten.

Am Grabe Stresemanns

Berlin, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Im Weisstein einer tausendköpfigen Menschenmenge fand Freitagmittag auf dem Luisenstädtischen Friedhof in Berlin die Enthüllung des Grabdenkmals für den vor einem Jahre verstorbenen Reichsaußenminister Stresemann statt.
Im Namen der Reichsregierung, die nahezu vollständig am Grabe versammelt war, hielt Reichsinnenminister Dr. Wirth die Gedächtnisrede. Er gedachte der Verdienste Stresemanns um das deutsche Volk und den deutschen Staat und der Tragik, die darin liegt, daß der Verstorbenen die Befreiung des deutschen Rheins, um die er während seiner ganzen Amtszeit mit dem Einsatz seiner ganzen Person gekämpft hat, nicht mehr erleben konnte. Die Wichtigkeit der Stresemannschen Politik zeige auch nach seinem Tode sich immer mehr und mehr.

Stresemann-Friedens-Akademie

Am Donnerstagabend, dem Vorabend von Stresemanns erstem Todestag, wurde in Berlin der Grundstein zu einer „Stresemann-Stiftung“ in Form einer Friedens-Akademie gelegt, die ein Ausschuss von führenden Persönlichkeiten der Wissenschaft, Wirtschaft und Politik konstituierte.

Der Plan einer Friedens-Akademie wurde noch von Stresemann selbst, dem er kurz vor seinem Tode vorgezogen worden war, gebilligt und von seinem Nachfolger, Dr. Curtius, übernommen, der bereits im Frühjahr in seiner Radiorede an das amerikanische Volk die Friedens-Akademie als „Stresemann-Gedächtnisstiftung“ ankündigte.

„Der Beamte im neuen Staat“

Severing auf der Tagung der Kommunalbeamten

Seit Mittwoch tagt in Mainz die Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten. Einen besonders starken Eindruck erhielt die Tagung durch ein Referat des Reichsinnenministers a. D. Severing, der am Donnerstagmorgen über „Der Beamte im neuen Staat“ sprach. Severing legte dar, daß die Meinung allein noch lange nicht entscheide, daß auch ein Mindestmaß von sachlicher Eignung vom Beamten verlangt werden müsse. Er meinte: Das wäre eine merkwürdige Demokratie und ein merkwürdiger Volksstaat, der seine Beamten nur von einer politischen Richtung beziehe. Sehr heftig und unter dem Beifall der Versammlung wandte sich Severing an den Angriff „Futterkrippe“, den er nicht erkunden habe. Wenn früher die Beamtenstellen nur einer bestimmten Schicht vorbehalten gewesen seien, dann müsse es sich auch um eine Futterkrippe gehandelt haben. Wenn nun neue Kräfte in den Beamtenkörper eingeströmt seien, so handle es sich höchstens um eine Art „Schichtwechsell“.

Severing betonte entschieden, daß er keine Unterschiede zwischen alten und neuen Beamten kenne. Der Medner ging auch auf das Programm der Reichsregierung ein, das die allergrößten Fehler enthalte. Die Beamtengehälter für eine um 6 Prozent ohne Staffelung sei eine Ungeheuerlichkeit. Man habe nicht zugleich auch weitere Zuschläge zur Einkommensteuer gefordert, und wenn man zu gleicher Zeit die Vermögenssteuer erst bei 20 000 Mark beginnen lasse, so sei das ein schwerer psychologischer Fehler.

Sehr scharf wandte sich Severing auch gegen die verhängnisvolle Haushaltskontrolle der Gemeinden, und er vermißt jede Erwähnung der Reichsreform. Von Beamtenaufblähung in den Gemeinden könne bei den gesteigerten Aufgaben der Gemeinden keine Rede sein.

Anschließend an das Referat Severings begrüßte der heftigste Innenminister Leuschner den Verbandstag. Darauf sprach der Verbandsvorsitzende Theel über die Reform der Selbstverwaltung. Er geteilte besonders das heillose Durcheinander, die Kompetenzüberschreitungen und die juristischen Komplikationen, die unser Verwaltungsleben so sehr erschwere. Ebenfalls wandte sich der Medner scharf gegen jede Erweiterung der Staatsaufsicht und bezeichnete diese Bestrebungen als den Tod der Selbstverwaltung. Zur Medner legte in diesem Zusammenhang auch ein Bekenntnis zur Reichsreform ab, die gerade vom Standpunkt der Selbstverwaltung zu erstreben sei.

Bundestag der Bauarbeiter

Auf der Generalversammlung des Baugewerksbundes in Frankfurt übte Sekretär Peter Rosenzweig (Berlin) in einem Referat über Arbeitsrecht scharfe Kritik an dem Arbeitsgerichtsgesetz. In der Aussprache wurden sehr viele Klagen über die soziale Rechtsprechung laut. Der Bundestagsvorsitzende Bernhard unterstrich die Bedeutung des Arbeitsrechts für die Bauarbeiter. Für die gewerkschaftliche Alltagsarbeit hätten die tariflichen Zustände große Wichtigkeit. Wenn wir mit der Schlichtungskommission anzutreten seien, so deshalb, weil dort auf der Unternehmerseite der berühmte Spindius sein Unwesen treibe. Vertragsstreue sei notwendig; aber wenn es sich um einen Angriff auf den Menschen im Arbeiter handle, werden wir mit allen gewerkschaftlichen Mitteln

das Recht des Menschen verteidigen.
Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, die folgenden Wortlaut hat:

„Der Bundestag stellt mit Bedauern fest, daß die Rechtsprechung sich mehr und mehr von den in der Reichsverfassung und in den arbeitsrechtlichen Gesetzen niedergelegten Grundsätzen entfernt.“

Das Reichsarbeitsgericht hat bedauerlicherweise unter Annahme einer in der kapitalistischen Wirtschaftsform nicht vorhandenen Betriebsverbundenheit das Betriebsrisiko vom Unternehmer auf den rechtlich schuldigen Arbeiter abgewälzt. Damit hat die höchste arbeitsgerichtliche Instanz dem Aufbau der Tarifpolitik die Wege gebreitet. Einzelne Entscheidungen über den Geltungsbereich der baugewerblichen Tarife wirken sich aus als unbedeutend.
Gründe in das autonome Tarifrecht der baugewerblichen Vertragsparteien. Der Bundestag erwartet, daß man sich in der Rechtsprechung wieder darauf besinnlich, daß das Ziel des Arbeitsrechts die Förderung der sozialen Freiheit des arbeitenden Mensch ist. Der Bundestag stellt fest, daß die Durchsührung eines Prozesses vor dem Arbeitsgericht bis zum Reichsarbeitsgericht regelmäßig mehr als ein Jahr

Zeuge Oberbürgermeister Böß vor dem Landtags-Untersuchungsausschuss Böß setzt sich zur Wehr!

Deutschnationale und Kommunisten bekamen von ihm Unterstützungsgelder

In der Donnerstagssitzung des Untersuchungsausschusses des Preussischen Landtags zur Prüfung der Mißwirtschaft in der Stadt Berlin wurde als erster Zeuge Oberbürgermeister Dr. Böß aufgerufen, der einen vollkommen franten Eindruck macht.

Auf die Frage des Berichterstatters Abg. Koennede (Dnat.) über die Abrechnungsbelege von Ausgaben, die die Frau des Oberbürgermeisters über die Wohltätigkeitsfonds gemacht hat, erklärte der Oberbürgermeister mit großer Erregung, daß sämtliche Belege noch in dieser Woche der Staatsanwaltschaft eingereicht werden. Er fügte sofort mit erhobener Stimme hinzu: „Es ist schändlich, daß ich durch die Erörterung dieser Dinge im Ausschuss und durch eine einstellige Berichterstattung in der Presse auf das niedrige bejammert worden bin.“ (Begeugung.)

Als der deutschnationale Berichterstatter Koennede erklärte, er habe ja nicht die Meinung des Ausschusses, sondern nur die Feststellungen des Prüfers der Staatsanwaltschaft vorgetragen, rief der sozialdemokratische Abg. Meier (Berlin) grimmig dazwischen: Der Ton hat bei Ihrer Berichterstattung die Musik gemacht!

Der Berichterstatter fragt sodann, warum auf einer Wortvollmacht des Oberbürgermeisters über einen Fonds die Worte gebraucht wurden, daß die Verfügung über diese Gelder ihm resp. seinen Erben zustände.

Der Oberbürgermeister erklärt dazu, daß es sich um eine übliche Formularvollmacht der Bank gehandelt hat, bei der lediglich übersehen worden sei, die Worte „oder seine Erben“ zu durchstreichen. Es hätte ihm im Ernst doch wohl niemand zu trauen wollen, daß im Falle seines Todes diese Fonds seinen Erben zur Verfügung stehen sollten. Er schlägt mit großer Erregung auf den Tisch, zeigt dann auf den Berichterstatter und

sagt: „Sie sind schuld, wenn in der Öffentlichkeit über mich solche Verdächtigungen Glauben finden konnten und schließlich noch in die gesamte Weltpresse übergehen.“

Der Oberbürgermeister äußert sich dann näher über die einzelnen Spenden, die aus den verschiedensten Fonds gewährt wurden und fügt hinzu: „Ich erkläre heute, daß, wenn ich noch einmal Gelegenheit hätte, wie früher vielen Tausenden von Menschen, die in Not gekommen sind, zu helfen, ich es wieder tun würde. Dabei hat es keine Rolle für mich gespielt, welcher politischen Richtung diejenigen waren, die unterstützt wurden. Ich bitte die Herren insbesondere, sich einmal bei dem Deutschen Offiziersverein und bei dem Vorsitzenden der deutschnationalen Stadtoberordnetenfraktion danach zu erkundigen. Aber auch der Vorsitzende dieses Ausschusses, der kommunistische Abg. Schment, wird mir bestätigen müssen, daß ich auch Kommunisten geholfen habe. Es tut mir leid, heute darüber reden zu müssen. Aber der Herr Vorsitzende wird mir zugeben, daß ich aus einem solchen Fonds auch einen Kommunisten unterstützte, der mich ständig öffentlich auf das befristete angegriffen hat. Ich habe ihm das Geld unter falschem Namen zukommen lassen, weil ich annehmen mußte, daß ihm die Entgegennahme einer Unterstützung von mir peinlich war.“

Der Vorsitzende, Abg. Schment (Komm.), schweigt zu diesen Ausführungen.

In nichtöffentlicher Sitzung nahm hierauf der Ausschuss noch zur Geschäftslage Stellung. Bei allen Parteien herrscht inzwischen die Meinung vor, so schnell wie möglich mit den Untersuchungen Schluss zu machen. Darüber wird in der nächsten Sitzung, die am Montag, dem 13. Oktober, stattfindet, Beschluß gefaßt werden.

in Anspruch nimmt. Er ersucht die Reichsregierung, auf eine

Beschleunigung des Verfahrens vor den arbeitsgerichtlichen Instanzen hinzuwirken. Nach amtlichen Feststellungen haben im Jahre 1929 von insgesamt 527 Arbeitsgerichten 100, im Jahre 1928 = 108 weniger als 50 Streitfälle erledigt. Die Herabsetzung der Zahl der Arbeitsgerichte, namentlich in Süddeutschland, hält der Bundestag für dringend erforderlich, weil dadurch die Einseitigkeit der Rechtsprechung gefördert und der Gang des Verfahrens beschleunigt würde.

Nachdem der Bundestag in einer andern Entscheidung vom Gesetzerwerb beschleunigte Maßnahmen zur Sicherung der Löhne bei zahlungsunfähigen Unternehmern gefordert, behandelte Mühl (Berlin) den Bauarbeiterstreik. Er untersuchte zunächst die Ursachen der vielen Bauunfälle und sieht sie in der Verkürzung der Pausen, der Einführung der Maschinen im Baugewerbe und in der Affordarbeit. Die grundsätzliche Forderung, die

Kontrollen aus den Kreisen der Arbeiter zu entnehmen, werde nur wenig beachtet. Scharf wandte sich der Medner dagegen, daß Gerüste in Afford aufgestellt werden, wie das besonders noch in Berlin geschieht. Häufig aufgestellte Gerüste vergrößerten die Unfallgefahr. Die Parole für jeden Bauarbeiter müsse in erster Linie Sicherheit sein.

Der interessanteste Vortrag wurde durch zahlreiche Lichtbilder ergänzt, in denen an mangelhaften Gerüsten gezeigt wurde, wie durch sie Unfälle hervorgerufen, an modernen Gerüsten aber nachgewiesen wurde, wie Bauunfällen vorgebeugt werden kann.

Vorsitzender Bernhard gab dann noch Kenntnis von einem

Schreiben des Reichsarbeitsministeriums, das vom 29. September datiert und der Bundesleitung von Berlin nach Frankfurt nachgeschickt wurde. Das Ministerium dankt für die Einladung, bedauert aber, ihn nicht Folge leisten zu können. Es sei auch nicht möglich gewesen, einen Vertreter zu entsenden. Der Vorsitzende bemerkt dazu, es sei auffällig, daß das Ministerium erst am 29. September sich über eine Einladung schließt, die schon wochenlang in seinen Händen sei. Auf den von den Unternehmern einberufenen Tagungen hat das Reichsarbeitsministerium stets vertreten gewesen. Die Bauarbeiter würden sich aber auch mit dieser Brückierung abfinden.

Berliner Sonder-Richter in Funktion

Beginn der Metall-Nachverhandlungen

Berlin, 3. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Verhandlungen über den Konflikt in der Berliner Metallindustrie beginnen heute nachmittag im Reichsarbeitsministerium. Die Situation wird als außerordentlich ernst betrachtet, da die Unternehmer bisher keine Neigung zeigen, von ihrem starren Standpunkt abzugehen. Sie beharren auf einem Lohnaufbau von 15 Prozent und wollen auf den Vorschlag der Gewerkschaften, der eine Verkürzung der Arbeitszeit vorseht, überhaupt nicht eingehen.

Der vom Reichsarbeitsminister bestellte Sonder-Richter steht zweifellos vor einer sehr schwierigen Situation: um so mehr muß es Stimmen erregen, daß die zuständige Berliner Instanz, die den Fragen viel nähersteht, übergangen worden ist. Der geltende Tarif für die Metallindustrie läuft bereits morgen ab, so daß im Falle eines Scheiterns der heutigen Verhandlungen schon im Laufe des morgigen Tages die Gewerkschaften vor ernste Entschlüsse gestellt würden.

Der Stahlhelm und der tote Leopold

Verbotene Leichenparade

Anfolge des in Bayern immer noch bestehenden Verbots des Aufmarsches uniformierter Verbände politischer Charakter wurde dem Stahlhelm die Beteiligung an der Leichenparade des verstorbenen Prinzen Leopold untersagt. In wütenden Protesten fällt deshalb die deutschnationale Parteileitung, als die Schirmherrin des Stahlhelms, über den Innenminister Stülpel her und lehnt für ihre Partei jede politische Verantwortung für die Handlungen der derzeitigen Geschäftsregierung ab.

Der Stahlhelm hat unterdessen an Hindenburg telegraphiert, der am Freitag ja an der Beerdigungsfeier, die unter rein militärischem Gepräge vor sich geht, teilnimmt. Im Hinblick auf das Verhalten Hindenburgs gegen die preussische Regierung anlässlich der Rheinland-Befreiungsfeier erhoffen die nationalsozialistischen Kreise, unter denen sich die Nationalsozialisten besonders hervorheben, ein Eingreifen des Reichspräsidenten bei der bayrischen Regierung zugunsten des Stahlhelms.

Schluss der Völkerbundstagung

Die Vollversammlung des Völkerbundes wird, nach einer Mitteilung des Präsidenten, am Sonnabend, dem 5. Oktober, in einer Vormittagsitzung geschlossen werden.
Reichsaussenminister Dr. Curtius ist am Donnerstagnachmittag um 6 Uhr in Begleitung verschiedener Berater und des Reichspressesekretärs nach Berlin zurückgefahren. In der Ratsitzung am Freitag vertritt ihn Graf Bernstorff.

In der Donnerstag-Nachmittagsitzung des Völkerbundesrates wurde nur ein Punkt behandelt: der Vertreter Schwedens, Linden, wurde zum Schiedsrichter in dem bulgarisch-griechischen Streitfall

wegen des Privatbesitzes griechischer Bürger auf bulgarischem Gebiet ernannt.

Die Vollversammlung hat den Bericht und die Entschließung der Wirtschaftskommission angenommen. Die jährliche Paraphierung des Konventionenentwurfes über Finanzhilfe im Kriegsfalle oder bei Kriegsgefahr brachte sofort die Unterschriften von 28 Staaten. Deutschland hat nicht unterzeichnet, angeblich, weil der Außenminister erst dem Kabinett berichten müsse und weil die geforderte Garantie von acht Millionen Goldfranken angesichts der Finanzschwierigkeiten des Reichs abgelehnt werden müsse.

Trauergottesdienst für Stresemann

Zu Genf, 3. Oktober. An dem heutigen Todestag Dr. Stresemanns fand in der hiesigen evangelischen Kirche ein Trauer-gottesdienst statt, bei dem der deutsche Pfarrer Fiedler der Tätigkeit und der Verdienste des verstorbenen Reichsaussenministers in einer Ansprache gedachte.

An der Trauerfeier nahmen teil die gesamte deutsche Völkerbundsabordnung, der Generalsekretär des Völkerbundes, der Präsident der Völkerbundsversammlung, sämtliche deutschen Beamten des Völkerbundssekretariats, der deutsche Gesandte in Bern, der deutsche Generalkonsul, Vertreter der österreichischen und ungarischen Abordnungen sowie Mitglieder der übrigen Abordnungen und der französische Generalkonsul in Genf.

Explosion auf einer Kokerei

Wb. Essen, 3. Oktober. Bei Reparaturarbeiten an einer Gasanlagenanlage auf der Kokerei der Matberg-Schächte bei Reppeln-Daerl (Kreis Mörk) kam es heute zu einer Explosion, bei der sechs Arbeiter und Aufsichtsbearbeiter durch Stichflammen zum Teil schwer verletzt wurden.

Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt.

Ein Rauehaft?

Zu Berlin, 3. Oktober. Auf den Vizepräsidenten der Preussischen Bau- und Finanzdirektion, Mühe, wurde am Donnerstag in seinem Amtszimmer ein Anschlag verjagt.

Eine Frau Dache, die Gattin eines Baumeisters, dem vor längerer Zeit die Anträge von der Preussischen Bau- und Finanzdirektion entzogen worden waren, drang in einem unbewachten Augenblick in das Amtszimmer des Vizepräsidenten ein, zog eine Pistole und legte auf Mühe an. Ein Verwundeter Mühe, der sich zufällig im Zimmer befand, konnte der Frau noch im letzten Augenblick die Waffe aus der Hand winde, so daß ein Unglück vermieden wurde. Die Frau wurde verhaftet und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Explosion in Lemberg

Zu Warschau, 3. Oktober. In der Nacht zum Freitag erfolgte in Lemberg im Gebäude des Verbandes der ukrainischen Genossenschaft „Centrosjow“ eine Explosion, die so heftig war, daß sämtliche Fensterheben in dem zweistöckigen Hause zertrümmert und mehrere Türrahmen herausgerissen wurden. Auch die Nachbarkäuser wurden beschädigt.

Sämtliche Waren, die im Erdgeschoss aufgestapelt waren, sind vernichtet worden. Mehrere Personen trugen durch Glassplitter Verletzungen davon.

Notizen

Reichstagsbeginn am 13. Oktober. Reichstagspräsident Löbe als Präsident des Reichstags der vierten Wahlperiode gibt bekannt: Auf Grund der Artikel 23 und 27 der Reichsverfassung wird der neugewählte Reichstag berufen, am Montag, dem 13. Oktober 1930, nachmittags 3 Uhr, zusammenzutreten.

Stiaß der Kommunisten. Die von kommunistischer und nationalsozialistischer Seite für den 2. Oktober geplante Stilllegung der Berliner Verkehrsbetriebe ist völlig gescheitert. Der Verkehr erlitt nicht die mindeste Beeinträchtigung.

Schiedspruch im oberösterreichischen Steinkohlen- und Erzbergbau. In der Lohnstreitfrage im oberösterreichischen Steinkohlen- und Erzbergbau wurde ein Schiedspruch gefällt, der für den Steinkohlenbergbau die Beibehaltung der bestehenden Lohnsätze vorseht. Auch beim Erzbergbau ist es im wesentlichen bei den bisherigen Löhnen geblieben.

Die Aufträge der Reichsbahn. Die Reichsbahn hat 101 Dampflokomotiven und 10 elektrische Maschinen an die Lokomotivabteilung vergeben. Von den 59 Schnellzuglokomotiven erhalten Borsig, Krupp und Schwarzkopff je 12 Maschinen, die Henschel-AG in Kassel 14 und die Hanomag in Hannover 9 Maschinen im Auftrag. Von den 37 Tenderlokomotiven entfallen auf Schichau-Werke 12, auf Henschel und Krupp je 7, auf Drenstein u. Koppel 5 und Krauß (München) 6 Lokomotiven. Die Hanomag erhält außerdem noch einen kleinen Sonderauftrag auf 5 Nebenbahnlokomotiven. Der Bau der 10 elektrischen Maschinen ist an Siemens, die UG, Bergmann und Raffel-Schwarzkopff gegangen.

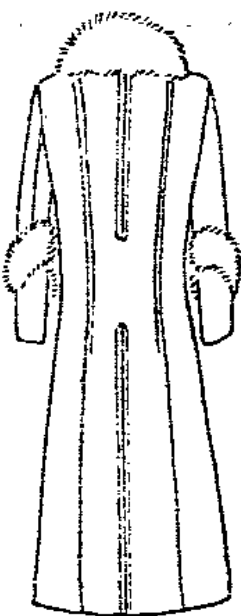
Kaiser von Japan unterzeichnet Londoner Flottenabkommen. Der Kaiser von Japan unterzeichnete am Donnerstag das Londoner Flottenabkommen.

Ein Lichtblick in schwerer Zeit

Jeder kann sich diesen Winter einen neuen Mantel kaufen!

Diese beiden Mäntel sind unserem Lager entnommen. Jeder kostet 49 Mark. Aber wohlgemerkt: 5 Monate Kredit, ohne Anzahlung, ohne Berechnung eines Aufschlages! Die erste Rate ist überhaupt erst ca 4 Wochen nach dem Kauf fällig.

Es gibt sicher Leute, die sagen: „Ich trage keinen Mantel für 49 Mark. Der kann nicht gut sein.“ Wir bitten alle Zweifler und Zweiflerinnen, beide Mäntel auf Herz und Nieren zu prüfen. Die Mäntel sind unglaublich billig — wie alles bei uns. Wir beschreiben Ihnen die Mäntel jetzt genau, damit Sie wissen, was Sie für 49 Mark bekommen.



Der Damen-Mantel

Stoff: Velour Long, die neue Mode, unter Garantie reine, unverfälschte Wolle.

Farben: Marine, schwarz, nachtblau, haselnuß, patou-grün.

Pelz: Kein Karin, kein Häselein, sondern echter, jawohl echter amerikanischer Opossum, in skunks- und naturfarbig. Der Pelzkragen ist ca. 70 cm (!) lang. Die modernen Raupenmanschetten jede ca. 23 cm (!) lang.

Futter: Nicht halb, sondern ganz gefüttert von oben bis unten, auf elegantem, in der Farbe passenden Serge aus künstlicher Seide.

Form: Die neue moderne Wickelform, daher für schlanke und stärkere Figuren wie geschaffen. Aber wir haben, um Ihnen Auswahl zu bieten, noch andere absolut moderne Formen. Auch diese nur 49 Mark.

Der Herren-Mantel

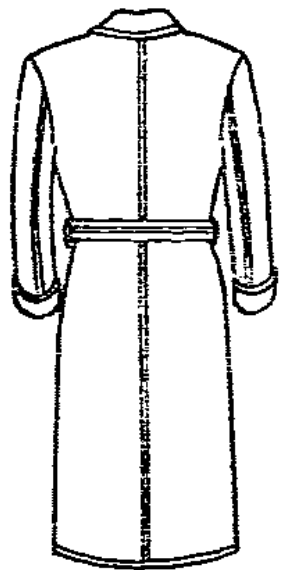
Lesen Sie die Beschreibung und dann vergleichen Sie Punkt für Punkt mit den Original-Mänteln, die Sie ganz unverbindlich bei uns prüfen können.

Stoff: Schwere, warmer Flausch und Velour, z. T. ganz hochwertige, reinwollene Winterqualitäten.

Farben: Wie sich's für den Herrn geziemt: Ruhige bedeckte Töne.

Futter: Einen Qualitäts-Mantel erkennt man sofort „von innen“. Wer diesen Mantel „von innen“ sieht, wird ihn als Luxus-Mantel bezeichnen, schon wegen der erstklassigen sogen. wiener Abfütterung mit fester künstl. Seide.

Form: Ulster mit Rund- und Rückengürt. Ein vornehmer Mantel! Kleider machen Leute!



DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS

- | | | | | | | |
|---|--|--|--|--|--|---|
| Herrenhut
Reinwollig, mod. Farben und Formen, feine Ausstattung, mit Futter
RM. 7.75 | Damenhut
Moderne Filzkappe, Schleifengarnitur, Ather-Arbeit, mod. Farben
RM. 5.75 | Herrenschuh
Form „Nansen“, feinstes Boxkaff in schwarz oder braun, Original-Goodyear-Well
RM. 16.50 | Herrenhandschuh
Form „Wildungen“, schönster Herbst-Trotteur, Original-Goodyear-Well, schwarz oder braun Boxkaff, Lack
RM. 14.50 | Damenhandschuh
Hocheleganter Nappa-Stepper, 2 Druckknöpfe, keine Qualitäts, sehr preiswert
RM. 5.99 | Herrenhandschuh
Nappa-Stepper, besonders solider und doch eleganter Straßenhandschuh
RM. 5.99 | Dametasche
Echt Saffian, vornehm verz. Tresor, Spiegel Vor- und Rückentasche, prachtvoll gefüttert
RM. 9.- |
|---|--|--|--|--|--|---|

Bei Barzahlung 5% Rabatt!

Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 92/94

Kleine Chronik

Schweres Bergwerkunglück in England

14 Bergleute ums Leben gekommen. Durch ein Bergwerkunglück in Walsall (Staffordshire) wurden am Donnerstag 14 Bergleute getötet.

Das Unglück ereignete sich während des Schichtwechsels durch Entzünden giftiger Gase. Glücklicherweise war der größte Teil der Belegschaft während der Explosion außerhalb der Arbeitsstätte.

Schweres Flugzeugunglück in Frankreich

Paris, 3. Oktober. Ein schweres Flugzeugunglück hat sich am Donnerstagabend auf dem Flugplatz von Drly ereignet. Ein mit vier Personen besetztes Flugzeug stürzte infolge einer Motorpanne ab. Beim Aufschlag auf den Erdboden explodierte der Apparat und geriet in Brand.

Unglück in einem Steinbruch

Ein schwerer Arbeitsunfall ereignete sich am Mittwoch in einem Steinbruch in der Nähe von Lyon an einem elektrischen Kran, der mit der Beladung eines Lastautomobils beschäftigt war. Plötzlich riß die Kette, mehrere Tonnen Steine stürzten herab und verletzten drei Arbeiter.

Lavaström des Vesuvius fließt ins Hüllental

Rom, 3. Oktober. Wie der Leiter des Vesuvius-Observatoriums mitteilt, hat der Lavaström aus den Öffnungen, die sich am Fuße des Ausbruchkegels des Vesuvius gebildet haben, bedeutend zugenommen. Die Lava hat bereits den Rand des Kraters an seiner niedrigsten Stelle erreicht und beginnt ins Hüllental abzukleben.

Hauseinsturz in Neuport

In der Greenwich-Avenue in Neuport stürzte ein vierstöckiges Haus ein. Das Unglück ist die Folge von Ausschachtungen, die zum Zweck eines Neubaus unmittelbar neben dem eingestürzten Haus vorgenommen wurden.

Wort an einem Kraftwagenführer

Frankfurt a. M., 3. Oktober. In Bad Orb wurde am Donnerstag der Kraftwagenführer Nikolaus Ruhmüch ermordet.

Er hatte in der Nacht Gäste in den Speiseraum gefahren, die sich das Orgeln der kämpfenden Hirsche während der gegenwärtigen Hirschbrunft anhören wollten. Ruhmüch war gegen 3 Uhr zurückgekehrt, fuhr dann aber mit einem Mann, der bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte, noch einmal in den Wald.

besitzer auf die Suche und fand den Kraftwagen in der Nähe des Waldfasses mit brennenden Lichtern und offenen Türen vor.

In einer Straßenböschung lag die Leiche des Ruhmüch. Er hatte einen Schuß in die linke Schläfe erhalten, die seinen sofortigen Tod herbeigeführt hatte. Die linke Hand war ihm aus nächster Nähe durchgeschossen. Die Untersuchung ergab, daß der Chauffeur die Pistole festgehalten und ein verzweifeltes Kampfstatuierendes hat. Heber die Straße war ein Baumstamm gelegt worden. Die Brieftasche mit mehreren hundert Mark und die Uhr des Ermordeten waren geraubt.

Am Tatort lag die Pistole, die der Täter gebraucht hatte.

Zwei Bahnarbeiter getötet

Wie die Eisenbahndirektion Stuttgart mitteilt, hat am Donnerstagmittag, 14.10 Uhr, die Lokomotive des D-Zuges Friedrichshafen-Stuttgart-Frankfurt auf dem Bahnhof Ummendorf eine Motor-Strassenwalze, die den Bahnsteig neu zu walzen sollte und dabei dem Gleis zu nahe gekommen war, auf der Durchfahrt gerammt und beiseite geschleudert. Dabei sind zwei Bahnarbeiter getötet, ein Bahnarbeiter schwer, ein weiterer Bahnarbeiter und der Walzenführer leicht verletzt worden. Die Lokomotive des D-Zuges wurde beschädigt und mußte durch eine Ersatzlokomotive abgelöst werden, die den D-Zug mit 40 Minuten Verspätung weiterbeförderte.

Salzmann ausgewiesen

Philipp Salzmann, der nach seiner Verurteilung aus der Strafanstalt Stein in Krems (Österreich) entlassen war, erhielt von der hiesigen Bezirkshauptmannschaft die Mitteilung, daß er aus Österreich ausgewiesen sei.

Diese seltene Maßnahme der Bezirkshauptmannschaft muß als ein Akt der reaktionären Kreise bezeichnet werden, die über die Verurteilung des Salzmann empört sind.

Fahrrad-Untergang

Im Bahnhof Cochem bestieg ein alter Mann mit einem Kind den zum Gepäckraum führenden Fahrgang. Plötzlich riß das Seil und der Aufzug stürzte mit seiner beiden Insassen in die Tiefe.

Der alte Mann erlitt mehrere Beinbrüche, das Kind wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Razzia gegen „Massagebetriebe“

Die Kölner Kriminalpolizei hat bei einer Untersuchung der etwa 50 Kölner „Massagebetriebe“ festgestellt, daß die Mehrzahl dieser Institute in Wirklichkeit Prostitutionszwecken dient. Das vorhandene weibliche Personal wird meist für ganz bestimmte Zwecke angeworben.

In einem Falle gab eine weibliche Angestellte bei dem Verhör zu, täglich mindestens dreimal von männlichen Besuchern mißbraucht worden zu sein. Mehrere „Massagebetriebe“ wurden sofort geschlossen, andre werden folgen.

Selbstmord in Frenzel-Prozess

Im Frenzel-Prozess, in dem die Hauptzeugen noch immer nicht vernommen worden sind, verhandelt die Verteidigung seit Tagen mit dem Vorsitzenden, um die Wiederzulassung der Presse zu erreichen.

Landgerichtsdirektor Hellwig mutete der Presse zuerst zu, einen Vertreterskizzen zu bezeichnen, der unter Aufsicht des Gerichts sämtliche Blätter bedienen sollte. Dieser absurde Vorschlag wurde natürlich abgelehnt. Dann kam der Vorsitzende auf den

merkwürdigen Gedanken, über die Justizpressestelle ein von ihm redigiertes Pressecommuniqué des Gerichts herauszugeben, ein Plan, der aber auch nach kurzer Zeit wieder fallen gelassen wurde. Nun soll eventuell die Presse gegen Ende dieser Woche zugelassen werden, allerdings erst, nachdem die Hauptzeugen vernommen worden sind. (1) Zu gleicher Zeit werden Einzelheiten aus einem vom „Evangelischen Pressedienst“ verfaßten ausführlichen Exposé bekannt, das vor dem Prozeß ausgegeben wurde und eine einzige vernichtende Anklage gegen den angeklagten Amtsvorsteher Frenzel darstellt. In diesem Exposé, das man nicht anders als skrupellose Stimmungsmache bezeichnen kann, wird das Pfarrerehepaar Schen, das in der traurigen Affäre eine recht trübe Rolle gespielt hat, in geradezu enthusiastischer Weise gefeiert. Rechtsanwalt Brandt hat ein Exemplar dieses Exposés den Gerichtsakten beigegeben.

Lynchmord

In Cartersville (Staat Georgia) ereignete sich ein entsetzlicher Lynchmord. Aufgehörter Mob überfiel das Untersuchungsgefängnis und holte einen Neger heraus, der unter dem noch ganz unbewiesenen Verdacht stand, einen Polizeichef umgebracht zu haben.

Die rasende Menge hängte den Neger an einer Telegraphenstange auf und warf die Leiche dann auf einen Scheiterhaufen, auf dem sie verbrannt wurde.

Durch Faustschlag getötet. In einer Gastwirtschaft in der Choriner Straße in Berlin gerieten ein 25 Jahre alter Kaufmann und ein 34jähriger Kutcher in einen Streit, bei dem der Kaufmann, durch einen Faustschlag seines Gegners getroffen, benommen wurde. Der Kaufmann wurde zur Rettungsjelle gebracht, wo man einen inzwischen eingetretenen Tod feststellte. Der Täter ist festgenommen und der Kriminalpolizei zugeführt worden.

Diebstahl im Güterzug. Im Güterzug Frankfurt a. M.—Wiesbaden wurde einem Antwerpener Juwelenhändler die Brieftasche mit Brillanten und Bargeld im Werte von 47 000 Mark gestohlen.

Rasennäher erschießt Bankbeamtin. In Celalovic bei Prag wurde auf die Filiale der Zibowitzsta Bank ein Raubüberfall verübt. Eine anwesende Bankbeamtin wurde durch zwei Revolvergeschüsse getötet. Den Verbrechern fielen 15 000 Tischeckentronen in die Hände.

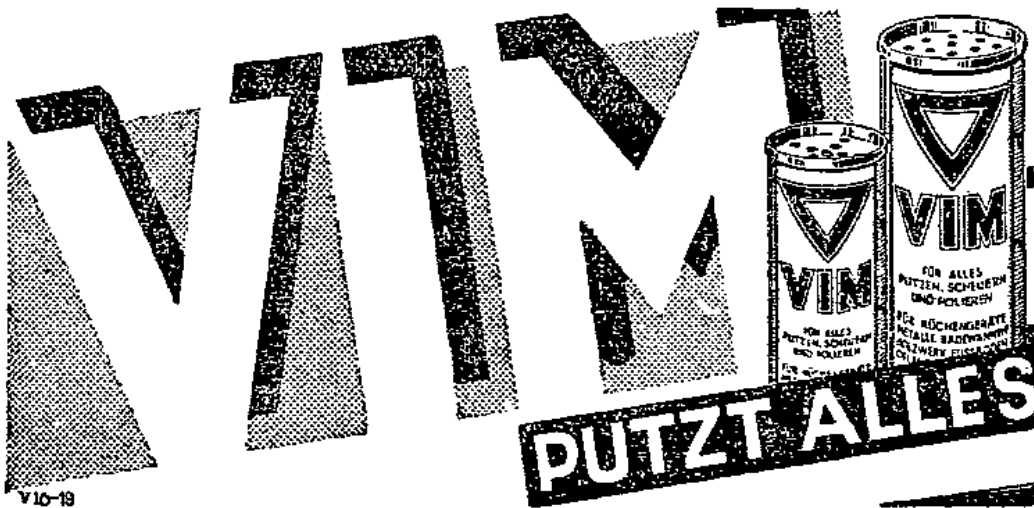
Kathedrale in einer Kathedrale. In der St. Michaels-Kathedrale in Celala im Staate Guanahato erschossen 5000 Katenen, die für eine religiöse Feier bestimmt waren. Unter den Kirchengästen brach eine Panik aus. 61 Personen wurden schwer verletzt.

Weibliche Bandenführerin. In der Umgebung von Kattowitz und Sognawice (Oberschlesien) wurden in der letzten Woche 27 Einbrüche verübt. Der Polizei gelang es, die Einbrecher, die sich zu einer Bande zusammengeschlossen hatten, festzunehmen. Die Anführerin ist eine 27jährige Helena Anas aus Sognawice, die schon mit 19 Jahren eine Raubbande geführt hat.

Im Weinkeller erstickt. Auf einem Gut in der Nähe von Carcassonne (Südfrankreich) erstickte ein 60jähriger Landarbeiter bei dem Versuch, ein Gefäß zu zerbrechen, das ihm in den Weinkeller gefallen war, zurückzuholen. Auch der Gutsvorsteher, der ihm zu Hilfe eilte, fand in dem mit Kohlenäure angefüllten Raume den Tod.

35 Millionen Kraftwagen. Bei den Vorarbeiten zum nächsten internationalen Landstraßenkongreß, der vom 6. bis 11. Oktober in Washington stattfindet, wurde festgestellt, daß heute auf der ganzen Welt mehr als 35 Millionen Kraftwagen im Gebrauch sind.

Hinweis. Der heutigen Gesamtauflage (einschließlich Postabonnenten) liegt ein Prospekt der Firma Wittkowsky, Magdeburg, Breiter Weg, bei.



Halte VIM im Haus bereit, Du sparst Arbeit, Du sparst Zeit.

Normaldosis 30 Pfg. Doppeldosis 50 Pfg.

FÜR VIM-DECKEL--SCHÖNE GABEN!

Herrn Michaels Abenteuer

Roman von R. M. G. Browne.

(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich sah Sie aus meinem Schlafzimmerfenster“, sagte sie lebhaft, „und eilte hinunter. Mr. Moon, wie freue ich mich, Sie wiederzusehen. Ich wußte nicht, daß Sie ein Bekannter von —“

„Mr. Moon“, erklärte Lady Fairlie, „ist mein Bruder.“

Mrs. Wythway schaute verständnislos drein.

„Ihr Bruder? Aber — aber — dann muß er ja Sir Michaels Onkel sein!“

„Aber“, wandte Mrs. Wythway ein, „als Sie hier waren —“

„Erwähnte ich es nicht? Das ist richtig. Denn sehen Sie, er weiß es nicht.“

„Weiß was nicht?“ fragte Mrs. Wythway verwirrt.

„Daß ich sein Onkel bin.“

Mrs. Wythways Mund blieb offen stehen, wodurch sie Verwirrung mit einem sterbenden Fisch bekam. Lady Fairlie kam ihr zu Hilfe.

„Können wir ungehört mit Ihnen sprechen, Mrs. Wythway? Dann wollen wir Ihnen alles erklären. Ich fürchte, es ist etwas kompliziert.“

Mrs. Wythway raffte sich auf.

„Ja natürlich! Natürlich, Lady Fairlie. Bitte, kommen Sie in den Salon!“

Dort nötigte sie ihre Besucher zum Sitzen, nahm selbst Platz und bemühte sich, intelligent dreinzuschauen. Lady Fairlie schaute ihren Bruder an und nickte. Mr. Moon räusperte sich.

„Die Sache ist die, Mrs. Wythway, Sir Michael weiß nicht, daß ich sein Onkel bin, weil er nicht Sir Michael ist.“

„Der junge Herr, den Sie als Sir Michael Fairlie kennen, ist nicht Sir Michael Fairlie!“

Mrs. Wythways Mund stand wieder und noch weiter offen; ihre Augen quollen so weit hervor, daß zu befürchten war, sie würden gleich herausfallen.

„Nicht Sir Michael?“ wiederholte sie schwach. „Aber das ist ja lächerlich — Sie haben ihn doch selbst gesehen, Lady Fairlie!“

„Ja“, sagte Lady Fairlie, „aber ich habe ihn zwölf Jahre nicht gesehen und hatte keinen Grund zu einem Verdacht.“

„Aber“, flammte Mrs. Wythway, „es kann nicht sein — ich meine, ich weiß, daß er Sir Michael ist.“

„Nur“ warf Mr. Moon ein, „weil Sie in meinem Besitz einen an Sir Michael adressierten Brief fanden. Den hat er gestohlen. Der wirkliche Sir Michael war vor ein paar Tagen bei mir, also muß ich es wissen.“

Mrs. Wythway sah da, als sei ihr ein schwerer Gegenstand aufs Haupt gefallen. Durch den Nebel kam ihr plötzlich ein Gedanke.

„Aber — wenn das wahr ist — warum haben Sie es nicht gesagt, als Sie hier waren?“

Mr. Moon sah etwas töricht drein.

„Das war wohl unangebracht von mir, fürchte ich, aber tatsächlich hat mich mein Koffe darum.“

„Ihr Koffe? Sie meinen —“

„Den wirklichen Sir Michael.“

Mrs. Wythway schüttelte hoffnungslos den Kopf.

„Ich verstehe nicht! Warum tat er das? Wie konnte er es tun? Wo ist er?“

„Hier“, sagte Mr. Moon.

Mrs. Wythway fuhr heftig zusammen und schaute sich hastig im Zimmer um.

„Hier?“

„Mein Koffe“, erklärte Mr. Moon, „ist der Sekretär Ihres Mannes. Mr. Wythway bot ihm die Stelle an und er nahm sie, teilweise, weil er ein junger Geizhals ist, teilweise weil er Ihnen Gatten aus einer schwierigen Lage helfen wollte, und hauptsächlich, weil er sich in die Gouvernante Ihrer kleinen Tochter verliebt hatte.“

Mr. Moon hatte wohl erwartet, daß diese Mitteilung eine Sensation hervorrufen würde, aber die Wirkung seiner Worte übertraf seine kühnsten Hoffnungen. Mrs. Wythway schnappte nach Luft und sank wie vom Schlag getroffen in ihren Stuhl zurück. Eine grüne Bläue überzog ihr Gesicht, ihre Augen verglöhnten. Sie stotterte etwas ganz Unverständliches.

„Es war wirklich jenseitlich von Michael“, sagte Lady Fairlie beruhigend, „aber junge Leute in seinem Zustande sind oft nicht für ihre Handlungen verantwortlich. Können wir ihn jetzt nicht holen lassen? Ich bin sehr neugierig, ihn zu sehen und er muß sich natürlich bei Ihnen entschuldigen.“

Ungefähr zehn Sekunden lang hörte man nichts als schwache, halberstickte Laute von Mrs. Wythway. Endlich hatte sie mit ungeheurer Anstrengung die Herrschaft über ihre Stimmriemen wiedergewonnen, sie sprach mit heiserer, kaum wiederzuerkennender Stimme.

„Er — er ist in der Stiefkammer.“

„In der — was?“ jagten Mr. Moon und Lady Fairlie wie aus einem Munde.

„In der Stiefkammer!“ höhnte Mrs. Wythway. „Und die Polizei kommt!“

Lady Fairlie schaute Mr. Moon an, Mr. Moon schaute Lady Fairlie an.

„Das klingt sehr interessant“, bemerkte Mr. Moon. „Möchten Sie uns nicht —“

„Meine Schmutzjacke wurde gestohlen“, brachte Mrs. Wythway mühsam heraus, „und wir fanden Sachen in Mr. Moos in seinem Zimmer — in einem Sack, und da sperrte Sir Michael —“

„da sperrte er ihn in die Stiefkammer und die Polizei kommt!“

Mr. Moon schaute Lady Fairlie an; Lady Fairlie schaute Mr. Moon an.

„Vielleicht“, meinte Lady Fairlie sanft, „könnten wir Michael aus der Stiefkammer holen — es ist ja Michael, der darin ist? Ja, natürlich — und hören, was er zu sagen hat.“

„Auch könnten wir“, fügte ihr Bruder hinzu, „eine kleine Unterredung mit seinem Doppelgänger haben.“

Mrs. Wythway, die nun ein vollständiges Brau war, stierte sie leer an. Mühsam, als stehe sie unter dem Einfluß eines starken Betäubungsmittels, erhob sie sich und wandte zur Tür, ihre Besucher schweigend hinter ihr. In der Halle fiel ihr Blick auf die würdevolle Gestalt des Dieners.

„Stooply“, flüsterte Mrs. Wythway gebrochen, „erzählen Sie Sir Michael —“ sie erstarrte fast, fuhr aber tapfer fort — „erzählen Sie Sir Michael — her — herzukommen.“

Stooply verbeugte sich und ging. Mrs. Wythway wandte zur Tür der Stiefkammer; dort blieb sie stehen und schaute Mr. Moon hilflos an. „Ich habe vergessen, den Schlüssel —“

„Aber“, sagte Mr. Moon, „die Tür ist ja offen.“ Er trat vor und rief sie ganz auf. „Komm heraus, Mike, du —“ Er hielt inne, denn er hatte zu einem leeren Raum gesprochen. Von einem Sekretär war keine Spur zu sehen.

Schweigen fiel auf die Halle. Mr. Moon schaute Mrs. Wythway an; Lady Fairlie schaute Mrs. Wythway an. Mrs. Wythway schaute die Stiefkammer an. Die Zeit verging und in das Schweigen drang Stooplys gemessene Stimme.

„Sir Michael scheint ausgegangen zu sein, gnädige Frau. Er ist nicht zu Hause.“

Übermüdiges Schweigen. Mrs. Wythway starrte beäugt ins Becke, während Lady Fairlie und Mr. Moon höflich warteten, was nun geschehen würde. Und nach ungefähr einem Fahrhundert geschah auch etwas.

Schritte erklangen auf der Terrasse und in die Halle traten zwei Personen — Miss Anne Kent und Mr. Harold Wythway. Die erstere sah blaß und erschrocken aus, der letztere gelblich und verzweifelt. Anne ging geradezu auf ihre Herrin zu, blieb stehen und redete sie mit klarer Stimme an:

„Mrs. Wythway“, sagte sie, „Harold hat Ihnen etwas zu sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Mitteldeutschland

Postauto tötet spielendes Kind

Am Donnerstagmittag, gegen 13.30 Uhr, ereignete sich in Groß-Öttersleben ein bedauerlicher Unglücksfall. Vor dem Hause Friedrichstraße 51 spielte am Bordstein das 2½jährige Ehdnnd des Drehrdes Hermann Reichardt, Friedrichstraße 21 wohnhaft. Es wurde von dem nach Lemsdorf fahrenden Postauto angefahren und schwer verletzt. An den Folgen des erlittenen Schädelbruchs ist das Kind kurz darauf gestorben.

Den Autoführer trifft keine Schuld. Das Postauto fuhr vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite und der kleine Knabe sprang gegen den fahrenden Wagen, wobei er vom Hinterrad erfasst wurde. Der Führer hielt sofort an, das Tempo war mäßig, zeigte doch die Bremsspur nur 1,90 Meter Länge. Der Führer brachte das Kind sofort in die elterliche Wohnung. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte leider nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Raubüberfall auf ein Siedlungsbüro

In Erfurt wurde ein schwerer Raubüberfall verübt. Im Verwaltungszimmer der Siedlungsgenossenschaft Tiergarten waren drei städtische Beamte damit beschäftigt, von der Siedlungsgenossenschaft die zum 1. Oktober fällige Miete einzuziehen. Als sie gegen 19.20 Uhr das erhaltene Geld nachzählten, drangen plötzlich vier maskierte Männer ein. Dem Anruf: „Hände hoch!“ folgten die Heberrollen jedoch nicht, sondern schrien sich kräftig zur Wehr, so daß es zu einem Handgemenge kam. Dabei griff einer der Räuber zur Waffe und verletzte zwei Beamte durch Revolvergeschüsse; die Verletzungen sind glücklicherweise nur leichter Natur. Hierauf sind die Räuber geflüchtet, ohne irgend etwas erbeutet zu haben. Das Heberfallkommando und Kriminalbeamte nahmen sofort die Verfolgung auf und man hofft, die Täter bald ermitteln zu können.

Juwelendiebe in Coswig verhaftet

Darunter ein Urauber aus dem Zuchthaus.

Die Kriminalpolizei verhaftete in Coswig drei Männer, bei denen man eine große Anzahl goldener Ringe und Uhren vorfand, so daß man es allem Anschein nach mit gefährlichen Juwelendiebstahlern zu tun hat. Zurzeit wird noch untersucht, ob die drei für die Deffauer und Hoflauer Juwelendiebstähle in Frage kommen. Bei einem der Verhafteten handelt es sich um den Klempner Moritz aus Coswig, der noch eine Freiheitsstrafe bis 1932 absitzen muß und gegenwärtig Urlaub aus dem Zuchthaus hat.

Ein Steinblock auf den Schienen

Auf der Eisenbahnstrecke Raumburg—Artern wurde in den Abendstunden zwischen den Stationen Hedra und Kleinmungen ein Sandsteinblock von etwa 8 Zentner Gewicht gefunden. Da der Stein glücklicherweise nur an einer Außenschiene lag, wurde er von der Maschine eines Personenzuges beiseite geschoben. Wie festgestellt wurde, hatten zwei Arbeiter den Stein von den in der Nähe liegenden Steinbrüchen heruntergerollt. Die beiden Hebelarbeiter wurden in Haft genommen und haben schwere Strafen wegen Gefährdung eines Bahntransports zu erwarten.

Chinesen in der Halberstädter Reichswehr

Die Halberstädter Regimenter haben vor dem Krieg oft ausländische Offiziere erhalten. Zum erstenmal seit dem Kriege sieht das Halberstädter Militär wieder lernbegierige Ausländer in seinen Reihen. Zwei chinesische Offiziere, Leutnant Hu-Ting-In und Leutnant Wang-She-Ting werden in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März in Halberstadt bei der Reichswehr Dienst tun.

Es wird nicht mehr getanzt

In dem rund 700 Einwohner zählenden Ort Thondorf im Mansfelder Gebirgskreis hat seit Ostern dieses Jahres kein einziges Tanzvergnügen stattgefunden. Das ist zweifellos eine Folge der wirtschaftlichen Notlage, die durch den Streik bei der Mansfeld-AG. noch verschärft wurde.

Selbstmordversuch von Hausangestellten

Von der Eisenbahnbrücke auf die Schienen gestürzt.

Freitag früh um 5.45 Uhr ist das Hausmädchen G. aus Stendal von der Eisenbahnbrücke in der Eithereustraße in selbstmörderischer Absicht abgesprungen, um sich vom Zug überfahren zu lassen. Das Mädchen ist aber am Zuge vorbeigesprungen und erlitt durch den unglücklichen Sprung eine Stauchung der Wirbelsäule. Lebensgefährlich besteht aber nicht. Der Grund der Tat ist nicht genau bekannt.

Gas geschluckt.

Auch in Schönebeck hat eine Hausangestellte einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Leuchtgas gemacht; sie konnte aber von einem Arzt wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Verkauf von Kraftverkehrslinien

Die „Arabesja“ hatte nach Halle eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die sich mit dem Verkauf der provinzialstaatlichen Linien der Gesellschaft beschäftigte. In dieser außerordentlichen Generalversammlung der Kraftverkehrs-Sachen-Anhalt-AG. wählte der Vorsitzende, Landesbarat Zell, mit, daß man beschlossene die Linien an die Reichspost zu verkaufen und außerdem die baldige Liquidation durchzuführen.

Der Vertreter der Aktienmajorität, Direktor Müller von der Sächsischen Staatsbahn, stellte darauf den Antrag auf Verkauf der Linien an die Reichspost. Der Vertrag soll innerhalb 3 Wochen unterzeichnet werden, sofern nicht die Sächsische Staatsbahn als Mehrheitsaktionär innerhalb dieser Zeitperiode eine neue Generalversammlung anberaumt.

Kampf zwischen Arbeiter und Landjäger

Gemildertes Urteil.

Wie berichteten vor einiger Zeit von einer Verhandlung des Halberstädter Schöffengerichts, in der sich fünf Arbeiter aus Hornhausen bei Okerleben wegen Aufruhrs, Widerstands und gemeinschaftlicher Körperverletzung zu verantworten hatten. Verurteilt wurden der Arbeiter Schumann senior zu 8 Monaten, Schumann junior zu 4 Monaten, die Arbeiter Börner und Müller gleichfalls zu je 4 Monaten und der Arbeiter Ruhke zu 2 Monaten Gefängnis. Da die Verurteilten Berufung eingelegt hatten, wurde diese Affäre nun vor der Halberstädter Großen Strafkammer verhandelt.

In dieser Sache ist die überaus beschämende Tatsache zu verzeichnen, daß zwei Angehörige der republikanischen Polizei, nämlich zwei Landjäger, mit Mitgliedern der größten republikanischen Partei, der Sozialdemokratie, in ein hartes Handgemenge, bei der viel Blut floß, geraten sind.

Der Oberlandjäger Trellert, der sich unter der Hornhäuser Weidwahrung, namentlich unter der Arbeiterherrschaft, allgemeiner Unbeliebtheit wegen seines „forschen“ Draufgängerturns erfreut, erschien mit seinem Kameraden Steindorf am letzten Silbvertag im Vergnügungsort eines Arbeitervereins. Nachdem zunächst alles gemächlich war, die Landjäger hielten sich in der Gaststube auf, gab es plötzlich Krach. Die beiden Schumanns brachten das Gespräch auf einen Vorfall, bei dem sich der Oberlandjäger Trellert über Schumann senior mißfällig geäußert haben soll. Es mag zugegeben werden, daß dies nicht der richtige Zeitpunkt dazu war, da der Vorfall schon längere Zeit zurücklag. Jedenfalls wurde nun der Polizeibeamte Trellert dem jungen Schumann gegenüber erheblich beleidigend. Schumann junior forderte die Zurücknahme dieser Beleidigung. Nun hat nach Behauptung sämtlicher Angeklagten Trellert sofort zum Gummiknüppel gegriffen und wollte damit loschlagen. Der junge Schumann wehrte jedoch den Schlag ab. Dann habe Trellert auch sofort die Pistole gezogen. Der Angeklagte war dann hinzugeprungen, um Trellert am Schießen zu verhindern, es gelang ihm jedoch nicht. Der Polizeibeamte Trellert gab in der Gaststube mehrere Schüsse ab,

von denen einige den jungen Schumann trafen. In der begreiflichen Erregung darüber hatte sein Vater dem Landjäger einige Schläge mit dem Bierglas auf den Kopf gegeben, wodurch auch dieser erheblich verletzt wurde.

Der Angeklagte Börner hatte inzwischen versucht, den Landjäger Steindorf am Schießen zu verhindern. Ueber die tolle Schießmühseligkeit Trellerts waren die übrigen Festteilnehmer natürlich erregt, und es wurde versucht, in die Gaststube von dem oben gelegenen Saalraum hineinzukommen. Die beiden Beamten forderten jedoch alle zum Dinausgehen auf und verschlossen dann die Tür. Die Menge soll dann aber die Tür wieder gewaltsam erbrochen und eine drohende Haltung gegen die Beamten eingenommen haben. In dieser Zusammenrottung soll sich vor allem der ältere Schumann beteiligt haben. Auch der Angeklagte Ruhke soll sich unter der Menge befunden haben. Als er, ohne etwas dagegen tun zu können, da er von der Menge geschoben wurde, der Tür nahe kam, erhielt er von Trellert einen Schlag mit dem Gummiknüppel über den Kopf. Auch ein zweiter Sohn des Schu-

Es gelangte dann folgender Antrag zur Abstimmung und Annahme: Verkauf der Linien an die Reichspost, Unterzeichnung dieses Vertrags innerhalb 3 Wochen, eine möglichst baldige Durchführung der Liquidation der AG. Nach Möglichkeit ist das gesamte im Dienste der „Arabesja“ stehende Personal zu übernehmen.

Die Verwaltung des Saalkreises befaßte sich darauf in einer Verlautbarung mit dem Verkauf der Autobuslinien der Kraftverkehrs-Sachen-Anhalt-AG., 47 an der Zahl, einschließlich des Fuhrparks, der Geräte usw., an die Reichspost. Im Saalkreis befehlen acht der rentablen Linien der Gesellschaft. Aus verkehrspolitischen Rücksichten ist der Saalkreis deshalb gegen den Verkauf an die Reichspost, ebenso wie sich bereits andere Kommunalverbände gegen den Verkauf ausgesprochen haben.

Disziplinarverfahren gegen ein Provinzialauschusmitglied

Der Minister des Innern hat dem kommunistischen Mitglied des Provinzialauschusses, Gutjahr, in einem Schreiben mitgeteilt, daß er sich seines Amtes als Mitglied des Provinzialauschusses unwürdig erweise habe, weil er zum Steuerfrei erufen habe. Es ist ein Disziplinarverfahren gegen Gutjahr eingeleitet worden.

Gommern baut Kleinwohnungen

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Bau- und Siedlungsgenossenschaft in Gommern befaßte sich in der letzten Sitzung mit dem Bau von acht Kleinwohnungen. Es soll der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterherrschaft Rechnung getragen werden. Durch die niedrigen Löhne und die große Arbeitslosigkeit können nicht alle Arbeiter die Mieten für Neuwohnungen erschwingen. Es besteht in Gommern aber noch ein großer Wohnungsmangel, der sich besonders für die Arbeiterherrschaft recht trostlos auswirkt.

In den jetzt erbauten Häusern der Genossenschaft werden für Untermwohnungen 26 Mark, für Oberwohnungen 22 Mark pro Monat Miete gezahlt. Es gehören zu der Wohnung: Küche, drei Zimmer, Speisekammer, Boden, Keller, Waschküche, Räucher- kammer, zwei Ställe, ein Strohhoden, ein Abort und 400 Quadratmeter Gartenland.

mann wurde von Trellert ohne Veranlassung mit dem Revolverknaut vor den Kopf geschlagen.

Nach den Befundungen der beiden Landjäger soll sich der Sachverhalt anders zugetragen haben. Danach will Trellert plötzlich von 10 bis 15 Mann, nachher wurde festgestellt, daß nur 6 bis 8 Mann in der Stube waren, bedroht worden sein. Man habe ihn zu Boden geworfen, auf ihn eingeschlagen, der ältere Schumann habe ihm die Schläge mit dem Bierglas verfehlt, erst dann habe er in der Notwehr zur Schutzwaffe gegriffen. Auch Steindorf will inzwischen von einigen Angeklagten daran verhindert sein, seinem Kameraden zur Hilfe zu eilen. Ruhke habe ebenfalls Widerstand geleistet, weil er sich geweigert habe, die Gaststube zu verlassen.

War diese ganze Darstellung schon an sich unwahrscheinlich, so fehlte sie sich außerdem mit einer ganzen Anzahl anderer Aussagen in krassen Widerspruch. Zum Beispiel trat eine Zeugin auf, die bei dem ganzen Vorfall von Anfang an zugegen war und die Darstellung der Angeklagten vollkommen bestätigte. Man fand aber bald einen Grund, diese Zeugin als unglaubwürdig hinzustellen, weil sie auf eine Frage des Vorsitzenden nicht die richtige Antwort gab. Das junge Mädchen, das zum erstenmal vor Gericht stand, war sichtlich ängstlich und besangen, aber prompt wurde ihm

ein Meineidsverfahren angekündigt,

und wir zweifeln nicht daran, daß man versuchen wird, das junge Mädchen in den Maschen des Meineidsparagrafen zu fangen.

Aber auch andre Zeugen, die allerdings den Anfang des Handgemenges nicht mit angesehen hatten, widerlegten viele Punkte der Aussagen der Landjäger. So bestätigten zum Beispiel einige Zeugen, daß Ruhke ohne jeden Grund mit dem Gummiknüppel geschlagen wurde, und dafür mußte er mit auf die Anklagebank. Andre Zeugen wieder bestätigten, daß der ältere Schumann die Menge zu beruhigen versuchte, als sie gewaltsam in das Gastzimmer eindrang; auch darüber hatten die Landjäger andre Angaben gemacht.

Daß der Polizeibeamte Trellert zum Beispiel zu Gewalttätigkeiten neigt, beweist die Aussage eines älteren Zeugen, wonach auf jedem Vergnügen, auf dem sich dieser Beamte dienstlich sehen läßt, sofort Alarauf ist. Auch hat er einmal die bezeichnende Aeußerung getan: „Die Hornhauser Jugend soll mir noch aus der Hand freissen.“ Bei solcher Einstellung ist es nicht verwunderlich, wenn es zu solchen bedauerlichen Ereignissen kommt, wie es hier der Fall ist.

Trotz alledem folgte auch das Berufungsgericht wieder im wesentlichen den Aussagen der Landjäger. Allerdings mußten die Hauptpunkte der Anklage fallen gelassen werden. Von der Anklage des Aufruhrs wurde Schumann senior freigesprochen, völlig freigesprochen wurde Ruhke, außerdem wurde die Verurteilung sämtlicher Angeklagten wegen Widerstands fallen gelassen. Es blieb nur noch gemeinschaftliche Körperverletzung übrig, wegen der Schumann senior zu 2 Monaten und die übrigen Angeklagten zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt wurden. Das Gericht war, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, der höchst merkwürdigen Auffassung, daß bei Trellert „eine mißbräuchliche Benutzung der Schutzwaffe auf keinen Fall vorliege“. Wie jedoch sind hierüber anderer Meinung.

Die jetzt noch beabsichtigten Kleinwohnungen werden auf eine Miete von 15 bis 16 Mark kommen, und zwar besteht die Wohnung aus einer Wohnküche, zwei Zimmern, abgeschlossener Flur, Bodenkammer, Speisekammer, Räucher- kammer, Keller, Waschküche für vier Familien, einem Stall, einem Strohhoden und für jeden Mieter 200 Quadratmeter Gartenland.

Am dieses Achtfamilienhaus finanzieren zu können, ist ein Antrag an den Kreisaußschuß in Burg perichtet, um 24 000 Mark aus der Reichsfreidhilfe zu erhalten. Das noch fehlende Geld wird aus eignen Mitteln und einer ersten Hypothek gedeckt. Außerdem ist beim Kreis nochmals angefragt, ob nicht noch 12 000 Mark aus Hauszinssteuermitteln zu einem weiteren Vierfamilien- doppelhaus gewährt werden können, damit auch noch die größeren Wohnungen mit Küche und drei Zimmern erbaut werden können. Auch für solche Wohnungen sind noch Umwarter vorhanden.

Weiterer Abbau im Eisenbahnbetriebswerk Debitfeld

Das Betriebswerk beabsichtigt, infolge weiteren Rückganges des Verkehrs neun Heizer abzubauen. Die Betriebsverwaltung hat den Leitern des Werkes den Vorschlag gemacht, durch Kurzarbeit die Tagesmerke einzusparen, um die neun Heizer nicht arbeitslos werden zu lassen. Sollte der Vorschlag angenommen werden, so bringt die im Betriebe beschäftigte Arbeitnehmerschaft ein Notopfer von 17 Prozent.

Die Pflicht ruft

Kreis Wanzleben.

Reichsbannerjugend. Die zum Sonntag, den 5. Oktober, angekündigten Kreisjugendwettkämpfe können aus technischen Gründen an diesem Tage nicht stattfinden. Die Veranstaltung findet erst am 19. Oktober statt. Nähere Umweitung folgt.

Groß-Öttersleben

Männer-Gesangverein. Die Mitglieder des Frauen- und Männerchor treffen sich morgen, Sonnabend, abends 7.15 Uhr, an der „Glocke“ zum Abschied nach „Breiters Konzerthaus“. Alles übrige findet sich um 8.30 Uhr abends im kleinen Saale des „Konzerthauses“ ein. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend Pflicht.

Arbeiter- und Kraftfahrerbund Solidarität, Klein-Öttersleben. Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, Generalversammlung bei Witwe Schüge, Vorstandsmoßl.

Der Herbst-Werbe-Feldzug der Schuh-Etage

Kamelhaar-Schne
und Schnalstiefel
mit Wolle u. Baumwolle
- 6 bis 48 33. 49 390
38 bis 42 59 490 390
20 bis 35 25 23 250
13 150 95

Filz-Schnall-Stiefel
auch mit Lederbesatz
Herrn Damen Kinder
8 90 5 90 4 90

Kinder-Haarschuhe
schwarz, braun, weiß
Leder und Lack
Schwarz und Spange
6 90 4 90 3 90

Kinder-Stiefel 2 90
5 90 3 90 3 90

**Der eleg. Damen-
Schuh**
Samt-Pumps
Spang., L. XV. und
Trenner

schwarz,
rot,
R.-Chevr.

Lack-Spangon
hell-rot,
spangon, Trenner

Entrückende
zwei-erblige
Modelle I. XV.

**Damen-Ueberzieh-
Stiefel** in riesig. r Auswahl
auch mit Reißverschluss
12 50 10 50 8 50

Gesellschaftsschuhe
Brokat Atlas-
Satin 8 90 7 90 5 90

**Dam.-Gesundheits-
Schuhe**
mit Gelenkstützen
Schwarz und Spange,
schwarz und farbig
Lack-Box u. all
R.-Chevr. 16 50 12 50

Damen-Leder-Hausschuhe
Feste Kappe 3 90 Nieder-
und Absatz 2 90

**Männer-Arbeits-
Stiefel** Robleder
**Rindbox-Schnür-
stiefel** Derby u. Bes.

schwarz
und
braun
8 80
R-Box u R-Chevr.

Lackleder
12 50 10 50
**sport- u. Schaft-
stiefel** 14 75

**Im Zeichen der ge-
senkten Preise für
Qualitätswaren**
Gratiszugaben für Kinder

PETZON

SCHUH
G. m. b. H.

Schuh-Etage, Breiter Weg 168

Schute Voran

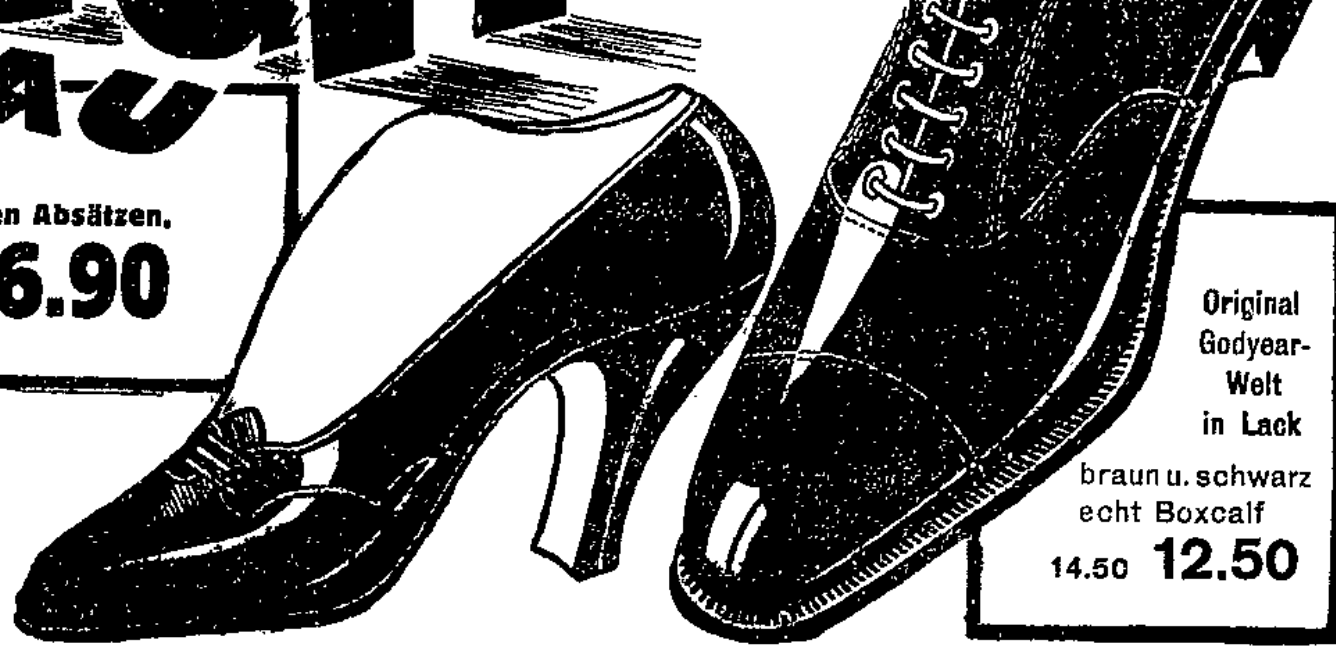
IM PREISABBAU
Hien den Beweis neuen
Billigkeit!

Preisabbau
ist die Forderung
der heutigen Zeit.
Die Schuhbranche
führt in dieser Be-
strebung zur Wirt-
schaftsgesundung

Elegante Damen-Spangenschuhe und Pumps

In den modernsten Formen und Farben, auch mit Trotteur- und geschweiften Absätzen,
in Wildleder, Lack, farbig, schwarz

16.50 14.50 12.50 10.90 8.90 **6.90**



Original
Godyear-
Welt
in Lack

braun u. schwarz
echt Boxcalf
14.50 **12.50**



Rhinogold

SCHUHVERTRIEB
Otto- von-Guerticke-Straße 12 Ecke Kölner Straße

Zahlungs-Erleichterung
durch die Kunden-Kredit-
G. m. b. H., Kantstraße 4

Zahlungs-Erleichterung
durch die Kunden-Kredit-
G. m. b. H., Kantstraße 4

Herrn, machts wie ich --
Seht die neuen Herbst-Mäntel
und -Anzüge, fühlt die guten
Stoffe, hört die billigen Preise,
probiert den famosen Sitz,
kauft nur bei

Ehrenfried Finke

Breiter Weg 125/26
Ecke Schrottdorfer Straße

Geschäftseröffnung

Habe am 1. Oktober die

Tischlerei

des Herrn W. Schwabenberg über-
nommen, und bitte mein junges Unter-
nehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Wilh. Mittelstädt, Ausleben
Bau- und Möbelschreier

Soweit Vorrat: Soweit Vorrat!
Eine Woche
Gelegenheitskäufe
in Bettwäsche und Betten

Bettbezüge mit 2 Kissen	mit wunderbaren Seidenmehrfäden	5.75
Bettbezüge		2.85
Kissen		1.00 0.75
Bettlatten, auch mit Höhe		1.85
Handtücher, gef. u. geb.		0.45 0.35
Wischtücher		0.20 0.16
Barchentlaken,		1.95
weiß, mit Kante		2.85
Frauen-Banden, extra weiche		1.50
Frauen-Perücken, Tritoi		1.50
Berztes Oberbett		18.50
mit Federn		5.95
Berztes Kissen mit Federn		5.95
und vieles mehr		

Kaufhaus Scheer
Fakobstraße 8, Ecke Petersberg.

Geschäfts-Übergabe.

Mein seit 30 Jahren in Familienbesitz befindliches
„Heinrichshof“ (früher „Großer Gasthof“) über-
gebe ich mit dem heutigen Tage Frau Emma in a
Schroder, Gabelberg.
Frau Emma Schroder wird bemüht sein, den guten
alten Ruf des Hauses wiederherzustellen.
Magdeburg, den 1. Oktober 1930.
Otto Heinrich.

Geschäfts-Übernahme.

Bezugnehmend auf die obige Bekanntgabe zeige
ich hiermit an, daß ich das

Hotel Heinrichshof

Magdeburg, Schrottdorfer Straße 15, über-
nommen habe. Sämtliche Zimmer sind gründlich
renoviert, mit Zentralheizung versehen und
mit neuen Fremdenbetten ausgestattet.
Zimmer mit Bett 2.50 Mk., einchl. Frühstück 3.-- Mk.
Um gütigen Zuspruch bitte!
Frau Emma Schroder.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage,
**Schweinefleisch sowie
Wurstwaren**
zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen

Suso Eckert, Wurstfabrik

Große Marktstraße 15.

Feinste Fleisch- u. Wurstwaren

nur in den Spezialabteilungen:

Frisches Bauchfleisch	Pfund	90 Pf.
Frische Carbonade und Rasteln	Pfund	110 Pf.
Frischen Schinken	Pfund	110 Pf.
ff. Kasseler Rippensteck	Pfund	120 Pf.

Ferner in allen Verkaufsstellen:

ff. Landleberwurst	Pfund	100 Pf.
ff. Rotwurst	Pfund	100 Pf.
Feinste Delikatleberwurst	Pfund	140 Pf.
Feinste Delikatleberwurst	Pfund	140 Pf.
Feinste Delikatleberwurst	Pfund	140 Pf.
Feinste Gardellenleberwurst	Pfund	160 Pf.
Feinste Mettwurst	Pfund	160 Pf.
Feinste Bratwurst	Pfund	200 Pf.
Feinste Salami	Pfund	240 Pf.
Feinste Schinkenwurst	Pfund	240 Pf.

Waren-Berein G. m. b. H.

Obwohl die heutige Zeit nicht dazu angetan ist, Feste zu feiern
und ich daher der Wiederkehr des Tages, an welchem ich vor
25 Jahren die Firma **Otto Kraatz** übernahm, nicht festlich
gedenken wollte, bin ich um so angenehmer überrascht über die
überaus herzliche Weise, in welcher mir Glückwünsche von den
verschiedensten Seiten ausgesprochen wurden.
Ich danke allen herzlichst

August Wöhler
Spedition und Fuhrwesen
(früher Otto Kraatz)
Magdeburg, Lorenzweg 5
den 1. Oktober 1930

Vereine aller Art

für Geschäftsführung
und Veranstaltungen
an Drucksachen be-
nötigen, stellen wir
in technisch einwand-
freier Art schnell
und preiswert her

**W. Mannfuch
& Co.**
Magdeburg
Jerrnut-Amt-Norden
238 61

Für die uns anlässlich unserer
Hochzeit erwiesenen Aufmerksam-
keiten sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.

Kurt Hopstock u. Frau Erna
geb. Voigt, Ottersleben.

Ämtliche Bekanntmachungen

- K. 2030.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
im Grundbuch von Groß-Salze Band 89,
Blatt 1385 eingetragene Grundstück am
27. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Friedrichstraße Nr. 98,
Zimmer 55, versteigert werden:
Gemarkung Groß-Salze, Gartenblatt 13,
Parzelle 1817/204 u. 10, Abornstraße 13,
Wohnhaus mit Hofraum und Gartengarten,
groß 10,33 a, Nutzungswert 13000 Mt.,
Grundsteuerunterklasse Nr. 1064, Ge-
bäudesteuerrolle Nr. 707.
Der Versteigerungswert ist am 1. August
1930 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer war damals der Kauf-
mann Georg Heinemann in Schönebeck ein-
getragen.
Schönebeck, den 29. September 1930.
Das Amtsgericht.

Der wahre Jacob

14täglich, 1brettig, reich illustriert
30 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme

Arbeitsmarkt

Stellung im Büro suche für meine
19jährige Tochter. Sie ist
per et in allen vorfindenden Büro-Arbeiten
und liehen ihr la Penamie zur Verfügung. Ihre
Zeit abvolvierte sie immer als Maschinisten
Angebot befindet sie sich in ungefindig. Stellung.
Offerten unter AKD 2316 an die „Volksstimme“.

Eine Umwälzung sind meine billigen Preise!

1 Posten Gummimäntel, sechserlei	nur 5.95
Gummipelerine	nur 6.95
1 Posten Hebergangsmäntel, etwas zurückgekehrt	nur 4.95
1 Posten Frenchoatmäntel	nur 9.75
1 Posten Anzüge zum Ausziehen	24.00 19.00 14.50
Verderjaden gute Qualitäten	nur 40.50 37.50
1 Posten Motorabhojen	nur 3.95
1 Posten Lumberjads mit Reigvorrichtung	nur 9.50
1 Posten Anzugshojen	nur 1.95

Wintermäntel, Winterjoppen, Strickjaden **sehr enorm
billig.**
Moritz Breckler jr., Buttergasse Nr. 6/7,
am Alten Markt.

Chaletboulevard u. 28. 111.
an. Selbst nearb. Kraut-
Zigarettenfabrik 11a, 12, 13.

Verkalkung

Leidende trinken
den
Antileukin-Tee
der
Kofapothek
Breiter Weg 158

Neuere Plüschsofas
bill. u. v. Schumann,
Blaueckstr. 3, 5, 7, 9, 11, 13

Gartenlaube

verkauft: Borchert,
Georgstr. 10, 3 St.

Ran.-Dien,
nur erh. zu v. d. Bahng.
südost, Anhaltstr. 21.

la faub. Federbett
auch einz. sp. bill. u. v. v. v.
Hotelstr. 21, u. 22.

Am Donnerstag früh verstarb nach
langem, schwerem, mit Geduld ertra-
genem Leiden mein lieber Mann, unser
herzensguter Vater, Schwiegervater und
Großvater, der Dreher

Otto Tolles

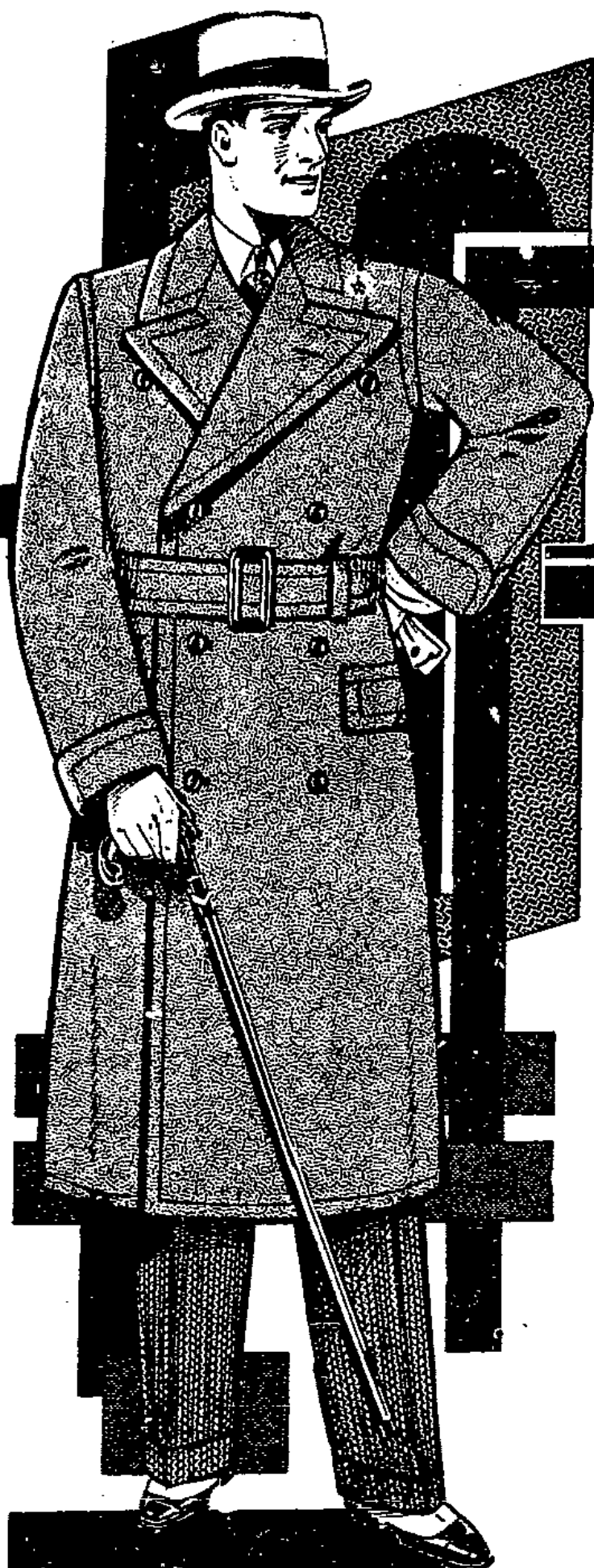
im 73. Lebensjahr.
In tiefer Trauer
Minna Tolles, geb. Schlichtweg
nebst Angehörigen.
Friedrichstraße 14.
Die Beerdigung findet am Montag,
dem 6. Oktober, vormittags 9.30 Uhr,
von der Kapelle des Gracauer Fried-
hofs aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg

Nachruf.
Am 1. d. M. starb unser Mitglied
Heinrich Ritter
Juvvalde, an Herzschwäche, 59 Jahre alt;
am 2. d. M. starb unser Mitglied
Otto Tolles
Juvvalde, an Altersschwäche, 73 Jahre alt.
Gehet ihren Anbenten!
Die Beerdigung des Kollegen Hei-
rich Ritter findet am Sonntag, dem
1. d. M., nachm. 4.30 Uhr, von der Halle
des neuen Sudenburger Friedhofs; die
des Kollegen Otto Tolles findet am
Montag, dem 6. d. M., vorm. 9.30 Uhr,
von der Halle des Gracauer Friedhofs
aus statt.
Die Beerdigung.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben
meiner lieben Frau sage ich für die gesamte Familie herzli. Dank.
Magdeburg, den 2. Oktober 1930
Friedrich Klages.



Dieser Ulster

aus guten, warmen Stoffen in moderner zweireihiger Form, mit 4-teiligem breitem Rundgurt, schönen breiten Revers, mit Steppnaht und eleganter K'seiden. Flaggenabfütterung, Bordürenabschluss, Taschen- deckel mit K-Seide unterlegt

kostet nur Mk. **68.-**

Der 4-teilige Rundgurt kann im Rücken abgeknöpft werden, sodaß dieser Mantel auch ohne Rundgurt, also nur mit Rückengurt, getragen werden kann.



Zahlungserleichterung durch die Kunden- Kredit-G. m. b. H., Magdeburg, Kantstr. 4

Herbst- u. Winter-Mäntel

28.- 36.- 42.- 48.- 58.- 68.-
78.- 88.- 98.- und höher

Unser Ideal-Anzug

dunkelgemusterte Kammgarne in 1- u. 2-reih.
48.- 58.- 68.- 78.- 88.- 98.-

Der blaue Anzug

die Spezialmarken unseres Hauses
48.- 58.- 68.- 78.- 88.- 108.-

Jünglings-Kleidung

entsprechend billiger

Neu aufgenommen:
Küblers gestrickte Knabenkleidung

SCHREIBER & SUNDERMANN

Breiter Weg 127, Ecke Schrotdorfer Str.

Konkursmassen- Ausverkauf

der Firma
Lichtenfeld & Frank
Gr. Münzstr. 15

bietet noch große Auswahl in Textilwaren, besonders Wäsche zu günstigen Preisen
Der Konkursverwalter.

Uebemäßige Körperfülle

ist lästig und schädlich!
Nimm Dr. Vogels
Schlankheits-Tee!
und du wirst schlank und gesund.

1 Paket 2.-, 6 Pakete 10.-
Zu haben in Apotheken, bestimmt Central-Apotheke, Alte Ulrichstr. 12
Engel-Apotheke, Jakobstr. 18.

Les die „Frauenwelt“!

Einzel-Möbel

wie Auszieh-Tische ab 50.- Mk. Stühle, Nbb., ab 7.- Mk. Stühle, Eiche m. Leder- od. Stoffbez. ab 15.- Mk. Schränke in jeder Größe Bettstellen

Sofas, Klubsessel, Chaisel longues, reelle Arbeit, aus eigne Werkstatt.

Möbelhaus Lorenz

Peterstraße Nr. 17.

Öfen Gruden

spottbillig!
GIESAU
Peterstraße 20

Les die Frauenwelt!

Warum

haben Sie uns noch nicht angejocht? Denn Sie nichts verändern wollen, dann kommen Sie sofort.

Sie bieten Ihnen an:

Schlafzimmer

in allen Holzarten von Mk. 460-1280

Speisezimmer

in Eiche und Buche, massiv, komplett von Mk. 535-1230

Herrenzimmer

in jeder Größe u. Holzart von Mk. 540-1430

Küchen

größte Auswahl von Mk. 197 an

Jürgens & Co.

Krenzgangstr. 1/2

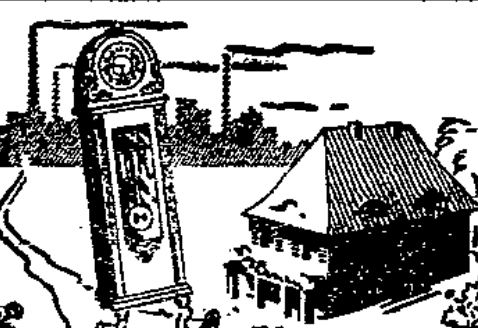
Altes Zeughaus, Eingang Dampfabr.

Erleichterte Zahlungsbedingungen. Frachtpost mit eigen. Kraftwagen.

Der Winter kommt doch!

Herren-, Damen-, Knaben-, Kinder- u. Sportstiefel billig u. gut. Ueberziehschuhe für Herren, Damen und Kinder - Damen 4.90. Winterartikel, Kamelhaar u. Filz, für Herren, Damen u. Kinder. Meine Qualitäten sind spottbillig. - Damen- Badpumps mit Original-Louis XV-Stich 7.90.

Berthold Wolff, Schwertfegerstraße 14/15.



HAUS-STANDUHREN

direkt ab Spezial-Fabrik im Schwarzwald ohne Zwischenhandel. Frachtpf. Lieferung - mehrjährige Garantie - billigste Preise

von Rmk. 58.- an

Über 15000 Kunden

Achten Sie genau auf die bekannte Firma

E. Laufer, Spezial-Fabrik

mod. Haus-Standuhren

Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

So urteilen meine Kunden

Rasselsheim, 27. 10. 28. Nach Aussagen

eines Uhrmachers ist die gleiche Uhr in

keinem Geschäft unter 300 Reichsmark

zu erhalten. (Bei nur 220.-) F. M. H.

Hunderte ähnl. Dankschreiben auf Wunsch

in begl. Abschrift.

Verlangen Sie kostenlos Katalog.

Billig kaufen Sie Ulster und Paletots

Sakko-Anzüge, Gesellschafts- und Sportkleidung

erstklassige Qualitäten, in Verarbeitung und Zutaten, in Kiefernauwahl!

Auch für fortpulente Herren.

Frühmanns Etagengeschäft

Breiter Weg 87

Neben dem Filzgeisen

Achtung, Hausfrauen!

Verkaufe am Sonnabend auf dem Fleischmarkt

prima fettes Ziegen- u. Ziegenhammelfleisch

zum billigsten Preise und bitte um gütige Unterstützung.

W. Wallmann.



Weltraff!

haben die Absatzerkel

der berühmten westfälischen

sowie hannoverschen Rasse, seuchenfrei

langgestreckt, mit Schlappohren, die besten

zur Zucht und Mast. Liefere hiervon jeden

Posten reell unter Nachnahme. Offertiere

freibleibend:

6-8 wöch. 12-16 Mk., 8-10 wöch. 16-20 Mk.

10-12 . . . 20-24 . . . 12-15 . . . 24-33 . . .

Größere nach Gewicht billig. Garantie für

prima Tiere, beste Fresser sowie völlig

gesunde Ankunft noch 10 Tage nach Empfang.

Es kommen nur alterbeste, direkt vom Züchter

stammende Tiere zum Versand, daher wider-

standslähig. Verpackung wird berechnet, aber

auch zurückgenommen. Viele Dankschreiben

und Anerkennungen beweisen die streng reelle

Lieferung. Bitte genaue Bahnstation angeben.

Heinrich Justus, Ferkelversand

Schloß Holte 1. Westf. Fernruf 53.

Zweiterhöfster und ältestes Geschäft am Platze.

Achtung! Hausfrauen!

Empfehle meine prima

Knoblauchwurftwaren

Ganz besonders empfehle ich

meine, die früher so beliebte

Knoblauchwurft

zu den billigsten Tagespreisen

F. Bandermann Nachfl.

Leiterstraße 4.

Industrie-Kartoffeln

a Zentner 3.00 Mk. frei Keller.

Schaefer, Neuhaldensleben Str. 33, Tel. 24881

Sind dir deine Schuh entzwei, eil in

Malkins Schuhmacherei

Jakobstraße 3 u. Braunehirsstraße 14

Ecke Kleine Marktstraße

Auf Besohlen und Absätze

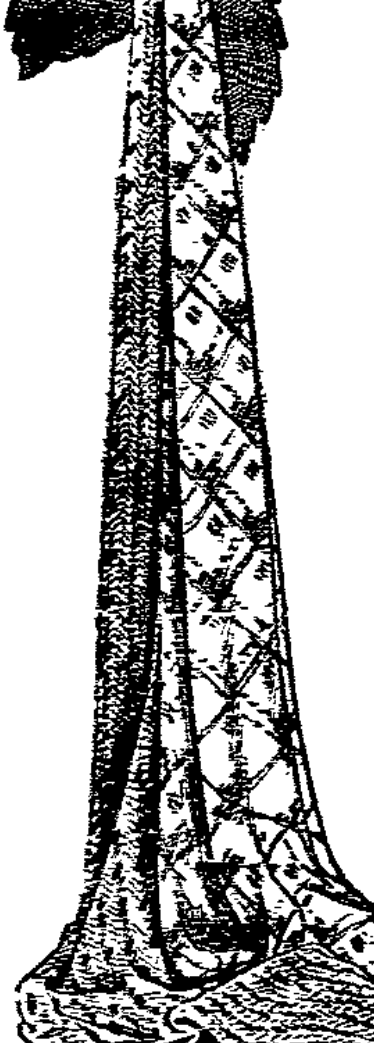
kann gewartet werden

Damen-Sohlen . . . 1.75

Herren-Sohlen . . . 2.75

Gute Verarbeitung! Nur Kernleder!

Mode-Stoffe für den Herbst



Tweed	die große Mode	2.50 2.10	1.35
Flaminga	das Neueste	3.00 2.25	2.10
Waschsamt	einfach gemust.	2.50 2.20	1.60
Chiffon-Cord	das sparte Kleid		3.75
Veloutine	prächtige Farben	8.00 6.00	4.75
Drapé-Royal u. Ottomane	die neuesten Mantelstoffe	11.50 9.50	7.50
Flausch	einfarbig u. gemustert	11.00 10.50	5.00

Bis auf weiteres doppelte Rückvergütungsmarken.

Konsum-Verein

Jakobstraße 42

Ecke Peterstraße

Stadt Magdeburg

Das Lied vom Onkel Mag

Alle Tage nehmen sich in Deutschland Menschen das Leben, weil sie keine Arbeit haben. Alle Tage empfinden Millionen von Menschen den Zwang zum Feiern als einen furchtbaren, depressierenden, nervenzerschlagenden Schicksalsschlag. Die Arbeitslosigkeit ist die Erzfeindin, das Grundübel unserer Zeit. Man schämt sich schon fast, diese Tatsache in Worte zu fassen, denn man sagt allzuwenig Neues damit.

Aber das Unheimliche, nicht für möglich zu haltende ist Wirklichkeit: Es gibt Leute, denen das Leid der Arbeitslosen ein Objekt der Bewunderung ist. Ein Schlagler wird präsentiert, der das Leben des Stempelbruders als ein jenseitiges, besseres Dasein hinstellt, das lediglich hin und wieder durch die Mißverwaltung unterbrochen wird, eine Einleitung ausstellen zu müssen. Die Reaktionen dieses Schlaglers lauten folgendermaßen:

Der Onkel Mag ist arbeitslos, ha ha ha ha!
 Drum ist bei ihm der Salles groß, ha ha ha ha!
 Wenn er mich zum Stempeln geh,
 sagt er froh: „Auf Wiedersehn!“
 In dem Lokal „Zum blauen Affen“
 laßt uns fidel das Geld verpuffen! Zuchse!

Man pflegt Schlagertexten nachzusagen, daß sie bloß und idiotisch seien und alles Geistes ermangelten. Blödsinnig ist gewiß auch dieses Lied; aber ein gewisser Geist ist ihm doch nicht abzuspüren: der Geist vom Geiste der deutschen Sozialreaktion!

Drago.

Der Deutsche Städtetag beim Reichskanzler

Eine Abordnung des Vorstandes des Deutschen Städtetages, bestehend aus Präsident Dr. Muler, Oberbürgermeister Dr. A. Denauer (Köln), Oberbürgermeister Veims (Magdeburg), Oberbürgermeister Dr. Jares (Duisburg-Hamborn), Oberbürgermeister Dr. Landmann (Frankfurt a. M.) und Vizepräsident Dr. E. S. J. wurde am Mittwoch vom Reichskanzler Dr. Brüning in Gegenwart des Reichsfinanzministers Dietrich und des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald empfangen.

Die städtischen Vertreter nahmen Veranlassung, die Gesamtlage der deutschen Städte eingehend vorzutragen und insbesondere das Problem der Wohlstandserwerbslosen und die Notwendigkeit der Neuregelung der Krisenfürsorge darzulegen. Die Aussprache ergab, wie das „Mölnner Tageblatt“ meldet, Übereinstimmung, daß die erforderlichen Reformmaßnahmen mit größter Beschleunigung durchgeführt werden müßten. Die Notlage der Gemeinden erfordert nach Auffassung der Gemeindevorstände eine sofortige Abhilfe durch Ausdehnung der Krisenfürsorge, die seitens des Reiches in den nächsten Wochen grundsätzlich umgestaltet werden soll.

Personenrausnahme

Nach dem Erlass des Reichsfinanzministers vom 18. Zulest dieses Jahres findet auch in diesem Jahre wieder eine Personenrausnahme, und zwar nach dem Stande vom 10. Oktober 1930, statt. Den Hauseigentümern oder deren Vertretern gehen deshalb in diesen Tagen für jedes Grundstück folgende Vordrucke zu:

1. Haushaltungslisten. Diese sind von jedem Haushaltungsvorstand auszufüllen. Sind in einer gemeinsamen Wohnung mehrere Familien mit eigener Hauswirtschaft untergebracht, so wird jeder Familienvorstand als Haushaltungsvorstand angesehen und ihm eine Haushaltungsliste zur Ausfüllung übergeben.
2. Betriebsblätter. Für jeden Betrieb (gewerbliche Betriebsstätten, Lageräume, Büros, Behörden, Verwaltungen usw.), der auf dem Grundstück ausgeübt wird, ist ein besonderes Betriebsblatt auszufüllen, gleichviel, ob der Inhaber des Betriebs auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht. Wenn mehrere Betriebe auf einem Grundstück von einem und demselben Inhaber betrieben werden, ist nur ein Betriebsblatt auszufüllen. Ein Betriebsblatt ist auch auszufüllen von Behörden, öffentlichen Betrieben und Verwaltungen — gleichgültig, ob es sich um Erwerbsbetriebe oder Hochleistungsanlagen handelt — sowie von Angehörigen der freien Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte usw.).
3. Hauslisten. Diese sind zur Aufnahme sämtlicher im Grundstück vorhandenen Haushaltungen und Betriebe bestimmt und sind vom Hauseigentümer bzw. dessen Vertreter auszufüllen. Die Hauseigentümer bzw. deren Vertreter haben nach den gesetzlichen Vorschriften, die unter 1 und 2 erwähnten Vordrucke an die Haushaltungsvorstände bzw. Betriebsinhaber weiterzugeben. Die Haushaltungslisten und Betriebsblätter sind nach dem Stande vom 10. Oktober 1930 auszufüllen und dem Hauseigentümer oder seinem Vertreter zurückzugeben. Rückgabe an den Haus- oder Grundbesitzer oder seinen Vertreter in einem geschlossenen Umschlag ist zulässig, wenn der Umschlag vorchriftsmäßig beschriftet ist.

Der Hauseigentümer bzw. sein Vertreter hat auf Grund der Listen die Hausliste auszufüllen und sämtliche Listen zur Abholung durch die Boten vom 13. Oktober an bereitzuhalten. Alles Nähere ist aus den Vordrucken selbst zu ersehen. Sämtliche Listen müssen unterzeichnet und vollzogen sein.

Sollten die verarbeiteten Vordrucke nicht ausreichen, so sind solche bei den zuständigen Dienststellen für Altstadt, Lies, Rathaus — Eingang vom Alten Markt —, für die Außenbezirke in den Rathäusern daselbst erhältlich.

Im Weiteren zu vermeiden, ist es wünschenswert, daß der Hauseigentümer oder sein Vertreter die Angaben über Anzahl der im Grundstück vorhandenen Haushaltungen und Betriebe schriftlich in seiner Wohnung hinterläßt, damit auch bei seiner Abwesenheit die nötige Anzahl Vordrucke abgehoben werden kann.

Ausflugsfahrten an Mittwochnachmittagen

Nach Mitteilung der Pressstelle der Reichsbahndirektion Magdeburg werden voraussichtlich und unter Vorbehalt jederseitigen Widerrufs mit sofortiger Gültigkeit u. a. folgende Ausflugsfahrten an Mittwochnachmittagen ausgeben:

- Magdeburg Hbf. — Wiedert.
- Magdeburg Hbf. — Gommern oder Bad Salzelmen.
- Magdeburg Hbf. — Köfcr oder Wolmirstedt.
- Magdeburg Hbf. — Schönebeck oder Bahlsitz.
- Magdeburg-Budau — Bad Salzelmen.
- Magdeburg-Budau — Köfcr oder Wolmirstedt.
- Magdeburg-Neustadt — Wiedert.
- Magdeburg-Neustadt — Gommern oder Schönebeck.
- Magdeburg-Neustadt — Köfcr oder Wolmirstedt.
- Magdeburg-Neustadt — Bahlsitz.
- Magdeburg-Südost — Bad Salzelmen.
- Wöhrleben — Wöhrleben-Ost oder West.

Die Karten gelten für die Strecke von 12 Uhr an, die Rückfahrt muß spätestens bis 24 Uhr angetreten sein, sie ist nach 24 Uhr ohne Fahrunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Zuge zurückzuführen.

Parole: Arbeitsbeschaffung!

Vielseitige Bemühungen - Das Programm der Magdeburger Oberpostdirektion Eine Aktion des Handwerks

Die Arbeitsbeschaffung ist ohne Zweifel das Zentralproblem für die Lösung unserer Wirtschaftskrise. Das ist von der Sozialdemokratie seit Jahren betont worden. Auf ihre Drängen ist in Reich, Ländern und Gemeinden vieles versucht worden, was zur Linderung der großen Arbeitslosigkeit beitragen konnte. Gegen den Willen fast aller bürgerlichen Stadtverordneten hat die Sozialdemokratie z. B. im Magdeburger Stadtparlament immer wieder durchgesetzt, daß wichtige öffentliche Arbeiten nicht verschoben wurden, nur um einige Steuerzuschlagsprozente zu sparen.

Wir brauchen nur an den Bau der Eberbrücke zu erinnern, der ja sofort nach dem Kriege allem Geschrei des Bürgerturns zum Trotz durchgeführt wurde. Und nur dem unnachgiebigen Verlangen der Sozialdemokratie auf dem Rathaus ist es zu verdanken, wenn große Straßenbauarbeiten, Schulneubauten, Ausbau gärtnerischer Anlagen und vieles mehr nicht immer wieder vertagt wurden auf die berühmten „besseren Zeiten“. Die Sozialdemokratie hat sich ob dieser praktischen Kommunalpolitik großen Anfeindungen ausgesetzt gerade bei denen, die derartigen Arbeiten geschäftlichen Vorteil, ja, weitgehend die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe verdanken: beim Handwerk und bei den Gewerbetreibenden ebenso wie bei der Industrie.

Diese sogenannten „Freie der Wirtschaft“ scheinen nun auch einzusehen, daß Arbeitsbeschaffung das einzige Mittel ist, um aus der dauernden Krise herauszukommen. Das Handwerk unternimmt von sich aus „Arbeitsbeschaffungsaaktionen“. Unter der Parole „Schaffi dem Handwerk Arbeit“ veranstaltet der Mitteldeutsche Handwerkerbund in der Zeit vom 22. September bis 16. Oktober eine Werbekampagne. Dabei wendet man sich in erster Linie an die Behörden, also an jene Stellen, die sich nicht immer der Freundschaft der Handwerkerkreise erfreuen konnten. Daß von den öffentlichen Institutionen eine Belebung des Arbeitsmarkts bis zu einem gewissen Grade ausgehen kann und muß, scheint man also auch dort jetzt begreifen zu haben.

Die Oberpostdirektion trug am Freitag der Post ihre Absichten auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung in unserem Bezirk vor. Sie hat für diesen Zweck eine Summe von fast sechs Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Ein Teil der Arbeiten ist bereits in Auftrag gegeben. Für Hochbauten werden 1.170.000 Mark verausgabt. Die Hochbautätigkeit der Post erstreckt sich insbesondere auf Um- und Erweiterungsbauten bei den Postämtern in Wernigerode, Schierke, Gerode, Calbe a. d. Saale und auf die Errichtung eines Mietpostgebäudes in Gardelegen, mit Zwischenkredit der Deutschen Reichspost; weiter auf die Herrichtung von neuzeitlichen Schaltanlagen bei den Postämtern in Dessau, Wolmirstedt, Koglar i. Anh., Wittenburg a. d. Saale, Wanzleben und Zeitz i. Anh. Die Verbesserung der Diensträume auf wärmetechnischem Gebiet und notwendige Instandsetzungen zählen ebenfalls dazu.

Anläßlich der Landverkräftung werden in 276 Orten und Wohnstätten Poststellen eingerichtet, die mit Ausstattungsgegenständen zu versehen sind. Im weiteren werden notwendige Adrema-Maschinen, Rechenmaschinen, Schreibmaschinen, Fahrrad usw. beschafft. Dafür soll eine Summe von 100.000 Mark ausgegeben werden.

Die fortschreitende Umstellung des Fuhrbetriebs auf Kraftwagen und die Verkräftung der Landzustellung erfordert neben der Anschaffung von Kraftwagen u. a. die Einrichtung von Tankanlagen in Köthen und Wernigerode, die Erweiterung der Kraftwagenhallen in Magdeburg

(Stiergelände) und bauliche Veränderungen in verschiedenen Orten (Dessau, Genthin usw.). Mit Kraftwagen ausgerüstete Landabfertigungen werden eingerichtet in Burg, Dessau, Gilsleben, Genthin, Loburg, Magdeburg, Osterburg, Schönhäusen, Seehausen (Altmark), Wernburg, Heudeber (Nordharg) und Köthen. Der Kostenaufwand für diese Arbeiten beträgt 250.000 Mark.

Die größte Summe ist erforderlich für das Telegraphen- und Fernsprechnetz. Nahezu 4 Millionen stehen hierzu zur Verfügung. Die Einrichtung des Selbstanschlußbetriebes im Fernsprechnetz ist vorgesehen bzw. in Angriff genommen bei den Vermittlungsstellen in Arneburg (Altmark), Calbe (Saale), Eichenbarleben, Gröbzig, Großmüsterwitz, Niederndobeleben, Schierke, Wernigerode und Wulzen. Bei den bereits auf Selbstanschlußbetrieb umgestellten Vermittlungsstellen in Biederitz, Magdeburg, Stephan, Tiedelangenbeck und Wolmirstedt sind Erweiterungen notwendig.

Die Beschaffung von Apparaten für neue Fernsprechanlüsse und für die Umwandlung der Einrichtung bei den vorhandenen Streckstellen auf Selbstanschlußbetrieb erfordert erhebliche Aufwendungen. Zur Verbesserung des Betriebs in den vorhandenen Anschlußleitungen werden Kabelauslegungen an etwa 34 Orten des Bezirkes durchgeführt, weitere Auslegungen von Fernleitungsfäden finden statt zwecks Zusammenlegung des Fernverkehrs zwischen benachbarten großen Orten des Bezirkes. Außerdem sind für den Bau von Beamtenwohnhäusern in Altengradow und Schierke und für die Gewährung von Arbeitgeberdarlehen und Zinszuschüssen Mittel vorgezogen in Höhe von 157.000 Mark.

Außerdem ist die Aufstellung von 21 Fernsprechanhängen beabsichtigt, zwölf davon für Magdeburg. Diese werden in Zukunft völlig aus Glas hergestellt, damit jetzt vorhandene Mängel beseitigt werden.

Wenn die geplanten Arbeiten in der Landverkräftung durchgeführt sind, dann sind 40 Prozent des gesamten Bezirkes der Oberpostdirektion damit versorgt. Der Selbstanschlußbetrieb im Fernsprechnetz umfaßt jetzt 57 Prozent des Gesamtverkehrs. Nach Abschluß der noch für dieses Rechnungsjahr geplanten Arbeiten, werden es 61 Prozent sein.

Für unser gesamtes Wirtschaftsgebiet ist gewiß auch dieses Programm der Reichspost nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es übersteigt jedoch die Zahlen, die in anderen Jahren hier ausgemessen wurden. Das darf als erfreulich begrüßt werden.

Wirliche Hilfe aus der Krise kann jedoch nur eine für das ganze Reich geltende Abhilfe, vom gegenwärtigen Wirtschaftsinhalt bringen. Daß die Reichsregierung das will, das geht aus ihrem Programm nicht hervor. Es stellt vielmehr ein Festhalten an altgebrachten kapitalistischen Methoden dar. Die Einkommen der breiten Massen sollen nach dem Willen der Regierung Brünning gesenkt werden; das allein sei die Lösung. Daß der Weg auch umgekehrt gegangen werden könnte, nämlich durch Abbau der Preise die Kaufkraft der Massen zu erhöhen, das haben wir oft genug betont. Verstärfte Kaufkraft hat Steigerung des Konsums und damit Förderung der Produktion und damit wieder Anforderung von Arbeitskräften zur Folge. Deutschland, das durch den Krieg große Verluste auf dem Weltmarkt erlitten hat, muß seinen inneren Markt fördern, wenn es Entscheidendes für seine Wirtschaft tun will. Wie lange wird es noch dauern, bis die sogenannten Wirtschaftsführer in Deutschland das erkannt haben? —

Erhöhter Arbeitslosenversicherungsbeitrag

Nach Verordnung der Reichsregierung vom 26. Juli 1930 und Erlass des Reichsarbeitsministers vom 30. September 1930, beträgt der Beitragsatz in der Arbeitslosenversicherung vom 6. Oktober 1930 an bis auf weiteres 6 1/2 v. H. des maßgebenden Arbeitsentgelts. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, bei der Ablieferung der Beiträge zur Reichsanstalt ausdrücklich als solche kenntlich zu machen.

Unterbleibt diese Angabe, so gilt als Beitrag zur Reichsanstalt, wenn gleichzeitig Beiträge für andere Versicherungen abzuführen waren, der Teil der abgeführten Beiträge, der zu dem Reize in dem Verhältnis steht, in dem die Beiträge zur Reichsanstalt zu den anderen Beiträgen stehen.

Anfälle des Tages

Auf seiner Arbeitsstätte fiel der Arbeiter Karl Schulze, Bahnhofstraße 16, von einem Wagen und brach sich den rechten Unterschenkel.

Motorradunfall. In Dödenorf stürzte der Kaufmann Hermann Kaufke, Weiserstraße 7, mit seinem Motorrad und zog sich eine Kopfverletzung zu. Die Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus Sudeburg.

Die unheilbare Bluterkrankheit

Die Bluterkrankheit, die sogenannte Hämophilie, ist keine allzu häufige Krankheit, glücklicherweise, — aber sie schwebt über einzelnen Familien als unabwendbares Schicksal, tödlich und geheilmisßlich. Leider auch nach bisherigen Begriffen unheilbar. Ein neues Mittel, und ein wirksames dazu, gegen diese furchtbare Krankheit wäre ein neuer Sieg menschlichen Geistes über ergebundene, unheilvolle Anlagen. Der Geist, der sich den Körper schafft, — aber leider hat bisher der Geist der Medizin gegen diese Krankheit verjagt. Nicht, als ob es bisher keine Mittel gegen die Bluterkrankheit gegeben hätte, — es gibt schon lange einige, doch sind sie rein symptomatisch, d. h. lediglich auf die Bekämpfung der Krankheitserscheinungen eingestellt und berühren nicht das eigentliche, wesentliche dieser Krankheit.

Was gab es bisher gegen die Hämophilie? Mittel, die auf die Gerinnungsfähigkeit des Blutes einwirken sollten. Bewährt, allerdings nur in gewissem Umfang, hatte sich in Deutschland eine nach den Vorschriften von Professor Weil in Paris durchgeführte, systematische Behandlung mit Normal-Pferdeserum, die in letzter Zeit zur Anwendung kam.

Ein neues Mittel kommt aus Spanien und wurde von dem Apotheker Lopez als das Mittel gegen die Hämophilie unter dem Namen „Mateina“ herausgegeben. Die Einfuhr dieses Mittels nach Deutschland wurde auf Grund eingehender Gutachten durch

das Reichsgesundheitsamt wesentlich erleichtert und sein Preis von vornherein in möglichen Grenzen festgesetzt. Zwar verfügen die deutschen Ärzte noch nicht über große Erfahrungen mit dem neuen Mittel, doch scheint es ein durchaus ernst zu nehmendes Heilmittel zu sein.

Das Interesse für dieses neue Mittel mit dem eigenartigen Namen „Mateina“ ist in Arztkreisen naturgemäß groß, obwohl die unmittelbare Interessierten, die sogenannten Bluter, in nicht sehr hoher Zahl leben. Soweit sie aber noch am Leben sind, haben sie das allergrößte Interesse ihrem sonst zwangsmäßig verlaufenden Schicksal vorzugeben. Weiterhin sind interessiert, genau so stark und unmittelbar, die weiblichen Mitglieder der Bluterfamilie, die zwar nicht daran erkranken, aber mit gleichmäßiger Regelmäßigkeit die Krankheit weiter vererben. Die Söhne hämophilie Männer erkranken nicht, die Töchter erkranken auch nicht, aber sie übertragen die Krankheit als Erbanlage ihren Söhnen, die dann Bluter werden. Diese Hebrutbarkeit durch das weibliche Familienmitglied, das selbst nicht zum Bluten neigt, ist ein merkwürdiges biologisches Phänomen, das der Vererbungswissenschaft manche Erkenntnisse geliefert hat. Für die Betroffenen ist es in höchstem Grade gefährlich, obwohl es in leichtem bis zu den schwersten Graden auftreten kann. Häufig verbluten Hämophile schon im Kindesalter an durchaus geringfügigen Verletzungen. Ein gezoogener Zahn kann beim Bluter unmittelbare Todesursache werden. In manchen Bluterfamilien erreichen die Kinder nur selten ein höheres Lebensalter. Von allem, was das normale Kindesalter charakterisiert, dem Spielen zum Beispiel, muß man die Kinder fernhalten. Ein Stoß auf die Nase, ein sonst harmloses Fallen führt zu unstillbarem Verbluten. Gemäß ein trauriges Schicksal. Mit höherem Alter sinkt allerdings die Neigung zu diesen Blutungen, — sofern es überhaupt erreicht wird.

Schon frühzeitig erkannten die Ärzte diese Krankheit und auch ihren außergewöhnlich eindringlich erblichen Charakter. Es gibt daher Bluterstammesbäume und sogar Bluterfamilien, die sich seit mehr als hundert Jahren unter sorgfältiger ärztlicher Beobachtung befinden. In Deutschland gibt es nach einer gefährlichen Statistik 53 Bluterfamilien mit 285 Blutern. In einer einzigen Familie aus Kirchheim bei Heidelberg, die bereits seit 1827 unter ärztlicher Kontrolle steht, sind allein schon 28 Bluter beobachtet.

Das neue Mittel gegen diese Krankheit verdankt, wenn man den bisherigen Berichten glauben darf, seine Entstehung der inzwischen populär gewordenen Vitaminlehre. Es ist eine Zusammenziehung verschiedener Vitamine mit Niacin und phosphorjaurem Kalz. Seine Wirkung beruht auf der Verabreichung der Gerinnungszeit im Blute und einem quantitativen Einfluß auf die Bildung der roten Blutkörperchen. Zwei Vorgänge, die bisher mit anderen Mitteln naturgemäß ebenfalls angestrebt wurden, ohne daß damit die eigentliche Krankheit beseitigt werden konnte. —

Die Herbst-Saison ist eröffnet!

Eine Auswahl unerreicht erwartet Sie

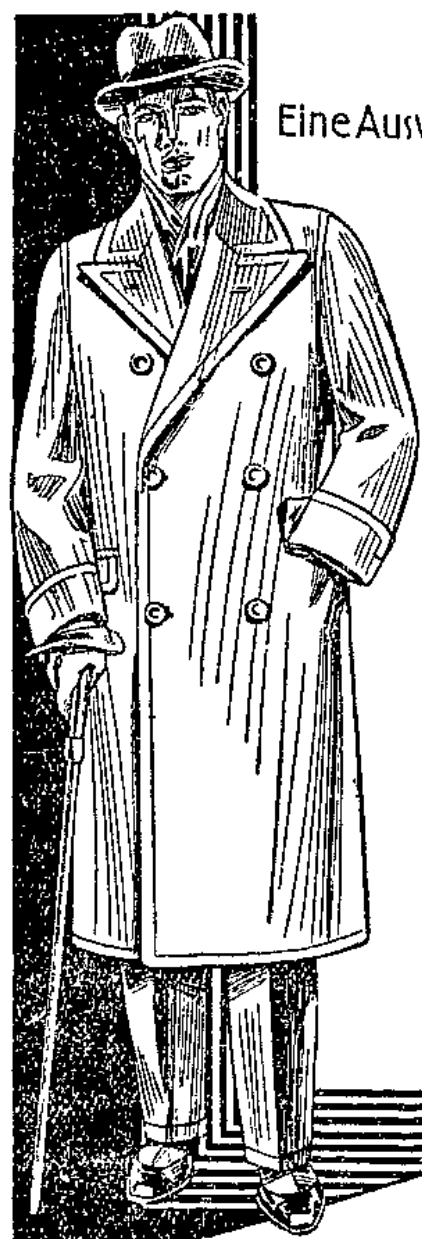
Die Zeit gebietet

Anpassung an die wirtschaftliche Lage

Wir beweisen, daß auch billige Kleidung gut sein kann.

Prüfen Sie unsere Auslagen, vergleichen Sie Preise und Qualitäten - dann stellen Sie fest:

Esders ist billig!



Esders

Ulster Paletots Anzüge

Hauptpreislagen

Mk. 68.- 78.- 88.- 98.-

Niedrige Preislagen

Mk. 28.- 38.- 48.- 58.-

Feinste Ausführung

Mk. 110.- 120.- 135.- 150.-

Trench-Coats

Mk. 23.- 28.- 38.- 48.- 58.-

Für Knaben und Jünglinge entsprechend billiger



Esders

Magdeburg

Breiter Weg 45/47

Der Kuckuck nur 20 Pf.

die große sozialdemokratische Bilderzeitung kostet wöchentlich 20 Pf.

Buchhandlung Volksstimme

Aschersleben Magdeburg Stendal



Der letzte Renntag des Jahres!

Sonntag, den 5. Oktober, 14 Uhr

Rennen zu Magdeburg

Hochst Jagdrennen

Zentral-Theater

Täglich 8 Uhr
Der große Erfolg!
Drei Musketiere
Volkstümliche Preise!

Dienstag, 7. Okt. 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel
Harry LIEDTKE
u. Berliner Ensemble
„Ein idealer Gatte“

Heute Sonnabend
Preisfest
im
Alten Flughafen

Stadt Bremen
Präsidentenstraße 24
Sonnabend
Großer Preisfest
Gute Preise.

Stadttheater

Freitag, 3. Oktober
20 Uhr. 4 Abend.

Der fliegende Holländer

Sonnabend 4., Sonntag 5. Oktober, 19.30 Uhr
Die beiden letzten Außer-Anrechts-Vorstellungen

Madame Pompadour

Operette von Leo Fall.

Wilhelm-Theater

Freitag, 3. Oktober,
20 Uhr. BVB (B)

Die Gezierten

Der zerbrochene Krug
Freiverkauf an der Stadttheaterkasse.
Offene Vorstellungen
Sonnabend, 4. Oktober
20 bis 22.30 Uhr

Mississippi

Schauspiel von G. Kaiser
Sonntag, 5. Oktober,
20 bis 22.30 Uhr

Die Gezierten

Lustspiel von Moliere
Hierauf:
Der zerbrochene Krug
Lustspiel v. H. v. Kleist.

WILHELM-THEATER

Dienstag, 7. Oktober — 20 Uhr

Einmaliges Gastspiel der

Ludwig-Thoma-Bühne

(Egera)

Magdalena

Preise von 1 bis 4 Mark

Kunstverein zu Magdeburg E.V.

Vom 5. Oktober — 2. Novbr. 1930

SONDERAUSSTELLUNG

P. A. BÜCKSTIEGEL

Gemälde / Aquarelle / Graphiken und Plastiken. / Täglich geöffnet von 11 bis 16 Uhr. Sonntags von 10 bis 16 Uhr. Eintritt Mk. 0.50, Mitglieder frei. Schulen und Vereine entsprechende Vergünstigungen.

NEUSTÄDTER

LICHTSPIELE

Freitag bis Montag
Bobby Burns, der deutsche Jodie Coogan, spielt neben **Hans Beyher**, **Olvio Pavanelli** die Hauptrolle in der reizenden Filmkomödie

Bobby, der Benzinjunge

7. Akt! / 7. Akt!
Ferner: Der größte Sensations-Mordprozess, der je im Film gezeigt wurde.

Seine Gefangene

Mann und Weib, sich hassend und liebend, allein im Zauber der Südseenacht. 5. Akt mit **Wilton Sils**, **Dorothy Watkin**
Ein sehenswertes Programm!
Schaubühnenöffnung: 8. 6.00, 8. 5.00, 1. 8.45
Verstärktes Orchester!

Diamant-Diele

Jakobstraße 17

TANZ

Sonntags ab 18 Uhr im kleinen Parkettsaal: Kleiner Saal 120 Personen, assend frei

Ver ein s z immer 60 S. Mohmeyer F. Audehm.

Schweinefleisch bedeutend billiger!

Bauch 80 Pfg., Ramm, Kotelett 1.00 Pfg., Hindfleisch 0.80 b. 1.00 Pfg.

ff. Würstwaren zu billigen Preisen.

Karl Regener, Margaretensstraße 6a.

Albjaß-Fertel



der berühmten schweren weisfärbigen und hannoverschen Rasse, langgestreckt, breitbütig, mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast. Dieriere freibleibend: 6-8 wöch. 13-18 A 8-10 wöch. 13-24 A 10-12 24-29 12-15 29-40

pro Stück per Nachnahme ab hier. Verpackung wird wie berechnete zurückgenommen. Es gelangen nur gesunde und allerbeste Fertel zum Versand und sind dieselben frisch und widerstandsfähig. Die Fertel sind tierärztlich untersucht, eugenfrei, und ich garantiere für gesunde Ant mit noch 6 Tage nach Empfang. Genaue Bahnstation angeben.

Anton Otto, Ferkelversand

Schloß Holte bei Bielefeld, Ruf 42.

Sonntags ab 18 Uhr im kleinen Parkettsaal: Kleiner Saal 120 Personen, assend frei

Ver ein s z immer 60 S. Mohmeyer F. Audehm.

FUHRMANN'S WEINSTUBEN

Die altbekannten, seit über 60 Jahren bestehenden werden nach vollständiger Renovierung am 4. Oktober 1930 dem Publikum wieder übergeben. / Sie finden alle Bequemlichkeiten, die Sie in einer erstklassigen Weinstube zu finden gewohnt sind. / Sie haben die Wahl zwischen etwa 400 Weinen aller Sorten und sonstigen Getränken, bei Mosel- und Rheinweinen, mit Mk. 1.50 beginnend, zu außergewöhnlich niedrigen Preisen. / Sie erhalten Speisen, die erstklassig und in großen Portionen zugerichtet sind.

Wir verschänken außerdem Pilsener Urquell das 1/20-Glas zu dem außergewöhnlich billigen Preis von 50 Pf. / Prima schwere holländische Austern mit Chesterkäse 6 Stück RM. 2.00. / Ab 4. Oktober täglich, also auch wochentags, Unterhaltungsmusik einer erstklassigen Kapelle. Tischbestellungen für Sonnabends und Sonntags erbeten unter Telephonnummer 307 46. Besondere Gesellschaftszimmer, Sitzungszimmer und der große Festsaal stehen zur Verfügung. / Wir laden zum Besuch unserer Weinstuben, von denen wir behaupten können, daß sie allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen, ein und sichern Ihnen sorgsamste und aufmerksame Bedienung zu.

FUHRMANN & CO., Magdeburg, Himmelreichstr. 4/5

Vergessen Sie nicht

die

Urania

Kulturpolitische Monatshefte über

Natur und Gesellschaft

zu bestellen Bezugspreis vierteljährlich 1.60 Mark

Buchhandlung Volksstimme

Nicht nur möbl. Zimmer

sondern in sehr vielen Fällen werden auch von unerm. Beizertische

leere Zimmer

geleert oder angebaut. Es empfiehlt sich daher eine Anzeige in unserer Zeitung.

Deutsche Weine billiger wie Bier

Rheinweine

1929er Heddesheimer Rosentelch RM. 0.90

1929er Bretzenheimer Vogelsang Riesling RM. 1.10

1928er Niersteiner RM. 1.20

1929er Winkler Gutenberg Wachstum: Winzerverein Johannesberg RM. 1.30

Moselweine

1929er Echer Mühlberg Wachstum: Joh. Scholer, Eech RM. 1.—

1929er Osanner Rosenberg RM. 1.10

1928er Kibheimer Rosenberg RM. 1.20

1928er Maringer Rosenberg RM. 1.30

Die Preise verstehen sich pro 1/2 Flasche ohne Glas. Lieferung erfolgt im Stadtbezirk Magdeburg frei Haus, von 50 Flaschen an aufwärts frei jeder deutschen Bahnstation.

Probieren Sie unsere Weine in der Weinprobierstube. Proben werden ab vormittags 11 Uhr bis 14 Uhr zu besonderem Proben-Preisen verabreicht.

Weingroßhandlung Georg Kossenhaschen

Magdeburger Hof

Erfurt Magdeburg Chemnitz

Einkaufskeller in Radesheim a. Rh. und Berncastel a. d. Mosel

Stadtstr. 339/01-06 Fernruf 333 45-47

Ab heute: Hasen

Rüden, Keulen, Gänse, Meis

Waldkaninchen

Gänse u. Hühner, geteilt

Versandhaus E. Wieprecht Schwibbogen 4 Fernspr. 30567

8 Lödischehofstraße 8

la Fasanen, billig!

frische Hasenbraten frische Waldkaninchen

Hühner / Hähne / Tauben

A. Herrmann Nachf.

Inhaber: Rud. Kefeborg Lödischehofstr. 8 / Telefon 1069

eil-Ferntransporte aller Art

übernimmt bei billiger Berechnung Georg Knierim

Magdeburg-Endenburg. Telefon 401 63.

Krachbände der großen Kulturromane

Geschenkbände in Ganzleinen mit Goldprägung, ungefärbt, mit zeitgenössischen Abbildungen

H. Dumas: Der Graf von Monte Christo

Victor Hugo: Der Glöckner von Notre Dame

H. Dumas: 20 Jahre nachher

H. Dumas: Das Halsband der Königin

Cooper: Der rote Freibeuter

Eugen Sue: Die sieben Todsünden

Spannend u. interessant

Eugen Sue: Der ewige Jude

Eugen Sue: Die Geheimnisse von Paris

Victor Hugo: Die Elenden

H. Dumas: Die drei Musketiere

Jeder Band nur Mk. 3.75

Buchhandlung Volksstimme

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Sonnabend, 4. Oktober.

15.20: Jugendkunde. Fünf Jahre Berliner Tierkulturtage.

15.45: Dr. Manfred Georg: Das Theater als Spiegel der Zeit.

16.05: Hermann Hellmeyer: Das Rad als Sport- und Verkehrsmittel. Rennbahn-Strasse-Radfahrweg.

16.30: Königsberg: Nationalitäten in der Musik.

18.00: zehn Minuten Film.

18.10: Verleugung der Thesen der um 18.25 folgenden Diskussion.

18.15: Schallplatten.

18.25: Thesen-Diskussion. Charakterbildung und Wissen.

19.05: Unterhaltungsmusik. Kavalle Ferdn Kauffman.

20.30: Wovon man spricht.

21.10: Kabarett.

nach: Langmusik. Kapelle Béla Bizons.

Deutsche Welle. Sonnabend, 4. Oktober.

14.30: Kinderkunde. Urjula Geyer: Wir sind in Afrika.

15.45: Elise Tischauer: Die berufstätige Frau im modernen Frauenroman.

16.00: Prof. Heller: Staatsbürgerliche Erziehung: Wesen des modernen Staates.

16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.

17.30: Oberst a. D. Konrad von Dörken: Dorf von Marienberg zum 100. Todesjahr.

18.00: Französisch für Fortgeschrittene.

18.30: Prof. Dr. Rothbar: Einführung in die Geisteswissenschaften.

19.00: Dr. Wolfgang Herber: Arbeit und Rhythmus. Mitw.: Kammerlänger Richard Klemm.

19.30: Stille Stunde: Auslese.

20.00: Unterhaltungsmusik. Kavalle Ferdn Kauffman.

20.30: Wovon man spricht.

21.00: Hamburg: Operettenabend.

Danach: Langmusik. Kapelle Béla Bizons.

Freitag — Sonnabend — Montag

Werbe-Verkauf für Margarine und Kaffee!

Ab Freitag bis Montag abend geben wir
auf jeden Einkauf von mindestens **Mk. 1.50**
in Margarine oder Kaffee der nachstehend
aufgeführten Sorten

als Werbegabe:

1 Porzellantasse mit Untertasse

oder

1 Tafel 100 Gramm feine Hauswaldt-Speisechokolade halbbitter

oder

1 Tafel 100 Gramm feine Vollmilch-Schokolade

Der Einkauf von Kaffee und Margarine wird dabei zusam-
mengerechnet; es ist also nicht nötig, von Kaffee allein oder von Margarine
allein für **1.50** zu kaufen, um eine Werbegabe zu erhalten. Bei Einkauf
von mindestens 3 Mark in Kaffee und Margarine gibt es 2 Werbegaben nach
Wahl und so weiter.

Unsere feinen Margarine-Marken:

Marke Auslese frisch aus der Wanne Pfund	100 Pf.
Marke Gold frisch aus der Wanne Pfund	90 Pf.
Marke Tirola Pfund	70 Pf.
Haushaltsmarke I Pfund	50 Pf.

Unsere feinen Röst-Kaffees:

1/2 Pfund zu **65 Pf., 73 Pf., 80 Pf., 90 Pf. und 100 Pf.**

Freitag — Sonnabend

Ausnahme-Tage für

unsere aller-
hochfeinste

Molkereibutter

Pfund **nur 158** Pf.

Schmalz billiger Pfund **nur 68** Pf.

Neues Sauerkraut Pfund **5** Pf. Neue Voll-Heringe sehr große Stück **15** Pf.

Guter Kaffee 1/2 Pfund von **65** Pf. an

Neue saure Gurken **2 Stück 15** Pf.

Büchlinge frisch eingetroffen, sehr fein Pfund **38** Pf.

Limburger Käse sehr fein, 20% das ganze Pfund **55** Pf.

Delfardinen sehr fein Dose **50** Pf.

Konserven in feinsten Qualität

	Dose ca. 2 1/2 Pf. ca. 1 1/2 Pf.		Dose ca. 2 1/2 Pf. ca. 1 1/2 Pf.
Erdbeeren	170 95	Stangenporgel	Brechporgel
Stachelbeeren	85 50	Erbien-Konserven	in allen Sorten
Apfelsmus	58 —	Junge Schnittbohnen	48 —
Spinat	55 —	Junge Brechbohnen	48 —

Waren-Verein G. m. b. H.

Total- Ausverkauf

wegen Geschäftsauflösung
Gewaltig herabgesetzt

sind die Preise für unsere gute
Herren-, Jünglings- und Knaben-
kleidung

**Herren-
Anzüge** in allen modernen Stoffarten, auf Rob-
haar gearbeitet, für jede Figur,
selbst für ganz starke Herren passend

**Blaue Klub- u. Gesellschafts-
Anzüge** aus feinem Kammgarn

Smoking- u. Gehrock-Anzüge

**Herren-Sport- u. Strapazier-
Anzüge**

**Regen- und Uebergangs-
Mäntel**

Herren-Winter-Ulster

Winterpaletots u. Winterjoppen

Herrenhosen, Windjacken

Prima Herren-Stoffe

für Maß-Anzüge, Ulster und Paletots

Knaben-Anzüge Knaben - Wintermäntel, in
blau Tuch und farbigen Ulsterstoffen, unsere
bekannt guten Qualitäten

Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Decken Sie Ihren Winterbedarf in unserm
Total-Ausverkauf!

Kommen Sie bald — Sie sparen viel Geld!

Heinrich Casper

MAGDEBURG
nur Jakobstraße, Ecke Peterstraße

Die neuen Lohnsteuer-Tabellen

für zweistündliche, tägliche
wöchentliche, 14 tägliche und
monatliche Lohnzahlungen nach
dem Stand vom 1. Septemb.
1930 unter Berücksichtigung
der gesetzlich steuerfreien
Beträge, der Abrundungs-
vorschriften u. des Zuschlag-
zur Einkommen-Steuer de-
ledigen. Erhältlich zum

Preise von 1 Mk.
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg / Aschersleben / Stendal

Dann dann
noch was
müssen...

Dürfen wir
noch was
tun?

Miele Elektro-
Waschmaschine

Mielewerke A. G.

Büro: Magdeburg - Friedrichstadt
Turmschanzenstraße 1 Fernruf: Amt Mitte 317 87

Jahr 2000 Werkangehörige

Sport Spiel

Die Spiele am Sonntag

Der Deutsche Fußballbund gegen die kleinen Vereine

Die Spieler der 1. Mannschaften dürfen Gelder fordern. Woher die Vereine das Geld nehmen, kümmert den DFB nicht.

Um es rund herauszusagen, der Deutsche Fußballbundestag am 27. September in Dresden war in der Frage: „Amateur- oder Berufsfußballspieler?“ nur eine Interessenvertretung der Großvereine. Sie können sich freuen, denn nach dem Beschluß des Bundestages dürfen sie den Spielern ihrer ersten Mannschaft Gelder zahlen. Die mittelgroßen und kleinen Vereine, denen die Kassenverhältnisse das nicht erlauben, können zusehen, wie ihr Spieler zu den zahlungskraftigsten Vereinen abwandern. Die Spieler haben laut Bundestagsbeschuß das Recht, Tagesgespensen in Höhe bis 15 Mark für Hebernachten 10 Mark, bei Spielen am Ort 7,50 Mark Tagesgespensen und in der Woche für Training zweimal 3 Mark zu fordern. Bei 11 Spielern (meistens kommen noch Ersatzleute dazu) beträgt die Wochenrechnung, mit einem ausmüchtigem Spiel, für den Verein 341 Mark. Nur die kleine Oberschicht der Großvereine kann ihren Spielern diese Summe zahlen, die andern werden durch das offiziell erlaubte Zahlungssystem zu Ausbeutungsobjekten, indem ihre guten Spieler zu den Großvereinen gezogen werden. So will es der Bundestag des DFB von Rechts wegen.

Die Vertreter des Westdeutschen DFB-Verbandes hatten in Dresden klare Scheidung gefordert zwischen dem Amateurspieler, der aus Freude seinen Sport betreibt und nichts dafür entschädigt erhält, und der andern Kategorie, den Berufsspielern. Rechtsanwalt Jersch, der Vorsitzende des Westdeutschen Verbandes, stellte auf dem Bundestag bei der Beurteilung der Verhältnisse im DFB fest:

„Die Zustände sind nichts anders wie ein verkapptes Berufsspielertum. Wir hören den Einwand, daß wir den Berufssport einführen wollen. Nein, meine Herren, wir haben schon den Berufssport, und wir wollen ihn nur veranlassen und zwingen, sich in aller Öffentlichkeit zu erklären. Nach unserer Ansicht ist die Bewegung schon so weit vorgeschritten, daß sie nicht mehr zurückgedrängt werden kann.“

Es half alles nichts, die weitestgehende Forderung nach Klarheit wurde abgelehnt und dafür die Gespenstgeschichte der verkappte Berufsfußballsport ist durch die Erhöhung der Tagesgespense zum Teil legalisiert worden.

Was hindert den Deutschen Fußballbund, den verkappten Berufssport offiziell als Berufssport anzuerkennen? Die Furcht vor den Steuerbehörden und vor der Entziehung der behördlichen Unterstützungen ist es! Staat und Behörden haben die Pflicht, im Deutschen Fußball-Bund nach den rechten Dingen zu sehen. Es ist unmöglich, daß von Staats wegen einem Verband Unterstützung zukommt, auf dessen Bundestag von Führerschaft offen erklärt wird, daß in ihm der Berufssport zu Hause ist.

Wer wird Bezirksmeister im Bogen?

Am Sonntag finden im Adlerheim, Zahnplatz, die Ausscheidungswettkämpfe im Bogen zur Feststellung des Bezirksmeisters im Magdeburger Bezirk für die Jugend- und reguläre Klasse statt. Die enorme Arbeitslosigkeit unter Mitglieder und Sparfamiliengründe für den Bezirk geben Veranlassung, sämtliche Mannschaften an einem Tage zusammenzuziehen. Um 10 Uhr beginnen die Vorkämpfe, anschließend daran findet eine Kampfrichterprüfung statt. Um 20 Uhr folgen alsdann die Ausscheidungswettkämpfe. Gemeldet sind zu dieser Veranstaltung die Mannschaften Adler 98 Altstadt, Vorwärts Eudenburg, Viktoria Eudau, Einigkeit Alte Neustadt und Eiche Südböhl. Wenn es auch den ländlichen, zum Bezirk gehörenden Vereinen nicht möglich ist, mit je einer vollen Mannschaft in 7 Klassen anzutreten, so nehmen dennoch die dort vorhandenen Bogen an der Veranstaltung teil. Außer den oben angeführten Vereinen haben noch gemeldet: Gommern, Kolbitz Wolmirstedt, Althaldensleben und Gr.-Ottersleben. Eine Vorausfrage des diesjährigen Titelträgers ist schwer anzugehen; wird jeder seine besten Kräfte mobil machen, um gütig abzuschneiden.

Raddballspiele in Borne

Am Sonntag findet ein Raddballtreffen des 5. Bezirks in Borne statt. Hierzu entsendet die Ortsgruppe Groß-Magdeburg vom 3. Bezirk die Abteilung Eudau nach Borne. Beide Vereine haben im Raddballspiel den Bezirksmeistertitel errungen, so daß ein gutes Spiel zu erwarten ist. Bisher haben die Borne den Bezirksmeistertitel mehrere Jahre bis zur Gaumeisterschaft gehalten. Die Eudauer werden es aber auch verlieren, ihre besten Spieler, die ja auch den Titel Gaumeister mehrere Jahre vertreten haben, zu stellen.

Das erste Spiel auf dem Sportplatz wird ein 6er-Raddballspiel sein. Anschließend werden die 2er- und 3er-Raddballspiele im Vereinsstadion ausgetragen. Die Spiele beginnen 14.30 Uhr.

Winterisport

Die freie Winterisportvereinsung bietet auch in diesem Jahre Interessenten wieder Gelegenheiten, das Schlauken zu erlernen. Am 4. November in die erste Versammlung bei W. Grunow. „Neulinge“ sind dazu eingeladen. Sie können sich dort Rat holen zur Beschaffung sachgemäßer Ausrüstung.

Eine Filmvorführung, ein Dresdenkurus und ein praktischer Kursus an der Weihnachtstage im Park werden noch ausgeschrieben. Anmeldungen zur Fahrt zum Arbeiter-Winter-Olympia am 5. und 6. Februar in Müritzquidlag werden ebenfalls entgegen genommen.

Städtemannschaft der Schwimmer fährt nach Leipzig

Am Sonnabend und Sonntag feiert der Arbeiter-Schwimmerverein Leipzig sein 25jähriges Bestehen. Die Magdeburger Städtemannschaft hat eine große Aufgabe zu lösen. Trifft sie doch auf die besten Vereine des Bundes, wie Wien, Berlin, Charlottenburg, Breslau und Leipzig.

In der 8x30-Meter-Freistil- und der 4x100-Meter-Lagenstaffette wird es nur ganz knappe Entscheidungen geben, ebenso im 100-Meter-Crawl- und im 100-Meter-Rudenschwimmen. Das Wasserballspiel ist noch eine offene Sache, da hier die Paarungen noch nicht bekannt sind. Die Jugend- und Frauenkämpfe sind ebenfalls noch ungewiß, die Gegner sind noch nie bei einem Wettkampf aufeinandergetroffen.

Magdeburg wird hier schon zeigen müssen, ob es zu seinem am 9. November im Wilhelmshafen stattfindenden Städtewettkampf zwischen Berlin, Leipzig und Magdeburg gut gerüstet ist.

Die 1. Gruppe der Schwimmwettkämpfe trifft sich am Sonnabend, 16 Uhr, am Hauptbahnhof, Kölner Straße. Die zweite Gruppe am 7. 7.20 Uhr, ebenfalls dort.

Vor dem Fußball-Endspiel

Es ist eingetroffen, was wir anfangs der Serie in unsern Betrachtungen schrieben. Schon damals sprachen wir die Vermutung aus, daß Weißhof Schönebeck und Wader-Friesen Neuhaldensleben sicherlich wieder im Endspiel stehen würden. Nach langem, jähem Ringen ist dies nun zugefallen. Allerdings hing der Sieg manchmal an jedem Faden. Manche Krise wurde durch den unbergungsaum Siegeswillen der Mannschaften niedergedrückt. Beide werden daher auch bestrebt sein, im letzten Spiel am 12. Oktober um den Titel des Bezirksmeisters ihr Bestes herzugeben. Als Platz steht Fort I zur Verfügung.

In dem Vorspiel wird der Bezirksvorstand mit einer Mannschaft gegen die Magdeburger Vereinsvorstände antreten. Auch dieses Funktionärspiel dürfte seinen Reiz nicht verfehlen.

Der kommende Sonntag ist ausgefüllt mit Serien- und Gesellschaftsspielen. Am 11 Uhr ist Fort I der Schauplatz eines interessanten Treffens. Wader tritt gegen den Sportverein Jersleben an. Um 15 Uhr wird das Programm der Spiele in Magdeburg fortgesetzt. Eintracht-Süd wird gegen Sturm Schönebeck kaum bestehen können. Auf dem Rabelplatz werden die Sportfreunde für ein flottes Spiel sorgen und knapp gewinnen. In einem Gesellschaftsspiel wird Eintracht 02 den zweiklassigen Sturm Eudendorf mit Torüberschuss nach Hause schicken. Das Spiel in Barleben wird Fortuna einen Sieg über Jahn Gr.-Ottersleben und zwei Punkte bringen. Vor dem Meisterschaftsspiel will Wader-

Tabellenstand der 2. Klasse

Egelter Mulde.

Klein-Wanzleben 20 Punkte, Eggenstedt 19, Egeln 14, Eudendorf 14, Waderdorf 11, Gr.-Wanzleben 10, Uteburg 8, Fingersleben 4, Westeregeln 2.

1. Gruppe.

Mogak 28 Punkte, Wolmirstedt 23, Oberstedt 21, Eudendorf 19, Cracau 17, Gommern 18, Althaldensleben 8, Gr.-Ammensleben 7, Bad Salzungen 7, Eiben 6.

2. Gruppe.

Biere 26 Punkte, Weizendorf 22, JbA. 21, Jahn Gr.-Ottersleben 20, Gr.-Mühlhagen 19, Gehroldtsberge 18, WBA. II 16, VfB. II 16, Eintracht 02 II 16, Felgeleben II 16, Süßleben 8, Eintracht-Süd 4.

3. Gruppe.

Sturm 07 II 29 Punkte, Weißhof II 23, Sportfreunde II 20, Turner Burg II 19, Fortuna II 17, Bennedenbed II 14, Sportklub II 13, Wader-Friesen II 11, Germania II 4, Sturm Schönebeck II 4.

3. Klasse, 1. Gruppe.

Gommern II 20 Punkte, Parchau 19, Gutenswegen 19, Preßien 16, Oberstedt II 13, Eichenbarleben 12, Südböhl 12, Wornstedt 10, Diesdorf 7, Süplingen 4.

2. Gruppe.

Sturm 07 A. G. 26 Punkte, WBA. III 24, Turner Burg III 17, Jersleben 17, Sportfreunde III 14, Jahn Gr.-Ottersleben III 13, VfB. III 11, Cracau II 11, Süßdorf I 8, Bennedenbed III 7, Diesdorf II —.

3. Gruppe.

Sturm 07 III 25 Punkte, Weißhof III 24, Sturm Schönebeck III 18, Biere II 11, M.-Mühlhagen I 10, Bad Salzungen II 9, M.-Wanzleben II 8, Süßdorf II 6, Egeln II 5, Südböhl II —.

Wichtige Entscheidung im Handballspiel

Unsre Freunde erleben diesmal schon am 2. Sonntag das Zusammentreffen der beiden Spitzenmannschaften unsers Bezirks. Am Königsweg treffen sich um 11 Uhr Eudenburg und Fernersleben. Wird Waderitz um 15 Uhr auf eigenem Platz Schönebeck schlagen können? Sicher dürfte Diesdorf um 15 Uhr über Langenweddingen und Eudau um die gleiche Zeit über Jersleben gewinnen.

In der B-Klasse spielen am Sonntag 28 Mannschaften. Es sind dies: Alte Neustadt II gegen Waderitz II 10 Uhr Fichtelberg, Gommern gegen Klein-Ammensleben 15 Uhr, Gernisch gegen Körseltz 15 Uhr, Felgeleben gegen Fernersleben Süd 15 Uhr, Welsleben gegen Groß-Ottersleben 15 Uhr, Niederndobeleben gegen Blösch 15 Uhr, Hohendobeleben I gegen Langenweddingen II 15 Uhr, Cracau gegen Wilhelmstadt 14 Uhr, Klein-Ottersleben gegen Südböhl 11 Uhr, Bennedenbed gegen Borussia 11 Uhr, JbA. I gegen Diesdorf II 15.30 Uhr, Alte Neustadt I gegen Fernersleben II 11 Uhr, Eudau II gegen Eudenburg II 14 Uhr, III. Klasse: Frohfe I gegen Fernersleben Süd II, JbA. II gegen Südböhl II, Welsleben II gegen Othmersleben I, IV. Klasse: Niederndobeleben I gegen Groß-Ottersleben II, Klein-Ottersleben II gegen Eintracht Süd II, Eudenburg III gegen Wilhelmstadt II, Eudenburg III gegen Gernisch II.

Gesellschaftsspiele.

Turner Burg I gegen Fichte Altstadt I, Eintracht Neustadt gegen Segelklub Westerhüsen 11 Uhr, Hohendobeleben II gegen Klein-Ottersleben III 15 Uhr.

In der Jugendklasse spielen: Eudenburg II gegen Niederndobeleben I, Eudenburg I gegen Schönebeck I, Alte Neustadt gegen Diesdorf II, Bennedenbed I gegen Fernersleben III, Langenweddingen I gegen Osterweddingen I, Diesdorf I gegen Wilhelmstadt I, Felgeleben I gegen Fernersleben I, Turner Burg gegen JbA. I, Hohendobeleben I gegen Klein-Ottersleben II, Eintracht Neustadt II gegen Eintracht Süd II, Wenderdorf I gegen Eintracht Neustadt I. Die Schüler tragen drei Spiele aus.

Spiele in der Altmark.

Freiheit Tangermünde I hat Tangermünde II zu Gast. Beginn 15 Uhr. Tangerhüttes Schülermannschaft hat um 14 Uhr die gleiche der Freien Turner von Angern zum Gegner. Die 2 Turnerrinnen-Trommelballmannschaft fährt nach Eudau und spielt gegen die 2. Mannschaft.



Aus dem Handball-Bundesmeisterschaftsspiel. Der Torwächter von Sainholz wehrt ab.

Friesen in einem Spiel gegen Borussia um 15 Uhr in Neuhaldensleben etwaige Schwächen noch ausgleichen.

Wurg steht ein Gesellschaftsspiel zwischen dem Sportklub und den Freien Turnern Bennedenbed vor. Beginn 14 Uhr. Eine Stunde später ist auf dem Heberplatz ein Punktspiel zwischen den Turnern Burg und Wader Felgeleben fällig, das die Bürger gewinnen werden.

In den untern Klassen sind außerordentlich viele Mannschaften beschäftigt. Es spielen: M.-Wanzleben gegen Eggenstedt, Uteburg gegen Gr.-Wanzleben, Gr.-Ammensleben gegen Althaldensleben, JbA. gegen Felgeleben II, Eisleben gegen Biere, Salzungen gegen Wolmirstedt, CBA. gegen Gommern, Eintracht-Süd II gegen Gr.-Mühlhagen, Gehroldtsberge gegen Weizendorf, Parchau gegen Südböhl II, Gommern gegen Eichenbarleben, Sturm 07 III gegen M.-Mühlhagen, Eudau gegen Diesdorf, Langenweddingen gegen Sturm Schönebeck II, Oberstedt gegen Niederndobeleben, Südböhl gegen Fichte Wep., Wolmirstedt II gegen Gutenswegen und Wader-Friesen II gegen Neumühle, Eintracht Lichtspringe gegen Konfordia Mogak (14 Uhr, Sportplatz Rosenweg).



Hannover - Sainholz von Wien - Ottakring, die um die Handball-Bundesmeisterschaft 5:6 spielten Ottakring, der Meister, mit Frustrating.

Die Deutsche Turnerschaft w. u. r. Morgenluft

Mit dem Erstarken der Reaktion zeigt auch die DT wieder offen ihre nach dem Antritt 1918 verborgene reaktionäre und nach Waffenklirren lechzende Einstellung. Die Deutsche Tageszeitung, das amtliche Blatt der DT, bringt in der Ausgabe vom 25. September 1930 einen Leitartikel des Kreisvertreters der pfälzischen DT-Vereine über die Memlandbesetzung dieser Vereine, in dem es über den Einmarsch der Reichswehr in das von den Besatzungstruppen verlassene Gebiet heißt:

„Und die deutschen Väter und Mütter sehen in diesem prächtigen Bild einer wohlgeordneten Truppe von kühnen deutschen Jungen und verantwortungsbewußten Führern die neubegründete, wenn auch immer nur still gehende Hoffnung Leben gewinnen, daß die Schule unsers Volkstums einmal wieder im ganzen Lande ihren Segen spenden und die Kraft und Wucht deutscher Wehrmacht auch jenseits der Grenzen Achtung einflößen und dem deutschen Vaterland in der Gesellschaft der Staaten und Nationen Gleichberechtigung verschaffen wird.“

Der Arbeiterportverband „Napocel“ in Palästina

In den wenigen Jahren seines Bestehens hat sich der Verband, ohne jegliche Unterstützung von außen, schnell entwickelt;

trotz des Mangels an geeigneten Lehrern, Turnplätzen oder Sportplätzen und des Fehlens jeglicher Tradition der jüdischen Arbeiterchaft auf diesem Gebiet, und der äußerst geringen, zur Verfügung stehenden Mittel.

Das Tätigkeitsfeld des Verbands hat sich in allen Teilen des Landes und in allen Arbeiterstädten stark verbreitert. Augenblicklich zählt der Verband 34 Abteilungen. Die Abteilungen umfassen 3000 Mitglieder (männliche und weibliche) und 1500 Jugendliche. Im Jahre 1927 ist der „Napocel“ der I. I. Sozialistische Arbeiter-Sport-Internationale beigetreten und unterhält enge Beziehungen zu ihr und wird von dieser in moralischer und kultureller Hinsicht unterstützt.

Internationale Höchstleistung im Stabhochsprung

Eine neue Höchstleistung der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale (SIAI) und gleichzeitige Höchstleistung des finnischen Arbeiterportverbands (AIIA) erreichte bei den leichtathletischen Wettkämpfen des Vereins Kullerbo in Helsingfors A. Kriefförjer im Stabhochsprung mit 3,80 Meter. Die alte internationale Höchstleistung hielt der Finne Plink (Helsingfors) mit 3,71 Meter.

Arbeiter-Tennissport in Oesterreich

Der weiße Sport hat unter der österreichischen Arbeiterschaft unerwartet große Fortschritte gemacht. Der österreichische Arbeiter-Tennissportband zählt nach vierjährigem Bestehen am Schlusse der diesjährigen Spielsaison über 1500 Mitglieder, von denen die Mehrzahl (60 Prozent) Frauen sind. In Wien verfügen die Verbände über 40 eigene Spielplätze.

Ungarische Ringermeisterchaften

Die in Budapest ausgetragenen Meisterschaften der ungarischen Arbeiterportler im Ringen waren sportlich und agitatorisch ein großer Erfolg. Die Entscheidungen am zweiten Tag hatten an die tausend Zuschauer angelockt. Vertreten waren die besten Kräfte der Budapest Vereine M.T.C. und Vajas, sowie Ringer aus Szeged, Miskolc, Debrecen, Pestsziget und aus Wien und Sing a. d. Donau. Sieger wurden im Ringengewicht: Aranhat M.T.C.; Pantamgewicht: Sterlec M.T.C.; Leichtgewicht: Feldstein (Wien); Halbschwergewicht: Szalay M.T.C.; Schwergewicht: Szuruc (Szeged).

Zusammenschluß im polnischen Arbeiterport

Der polnische und deutsche Arbeiter-Turn- und Sportbund in Polen haben sich zusammengeschlossen.

Die deutschen Genossen beteiligten sich schon als Mitglieder der M.S.E. an den letzten Wettkämpfen der Leichtathleten in Lodz. Die Verhandlungen mit den jüdischen Genossen aus der „Rutznia“ (Morgenstern) gehen erfolgversprechend weiter. Die Verhandlungen mit den Ukrainern mußten wir leider unterbrechen, weil die Vertreter des ukrainischen Bundes durch die Behörden im Gefängnis eingeschlossen sind. Die allgemeine Lage ist schwer.

Die Lage im jugoslawischen Arbeiterport

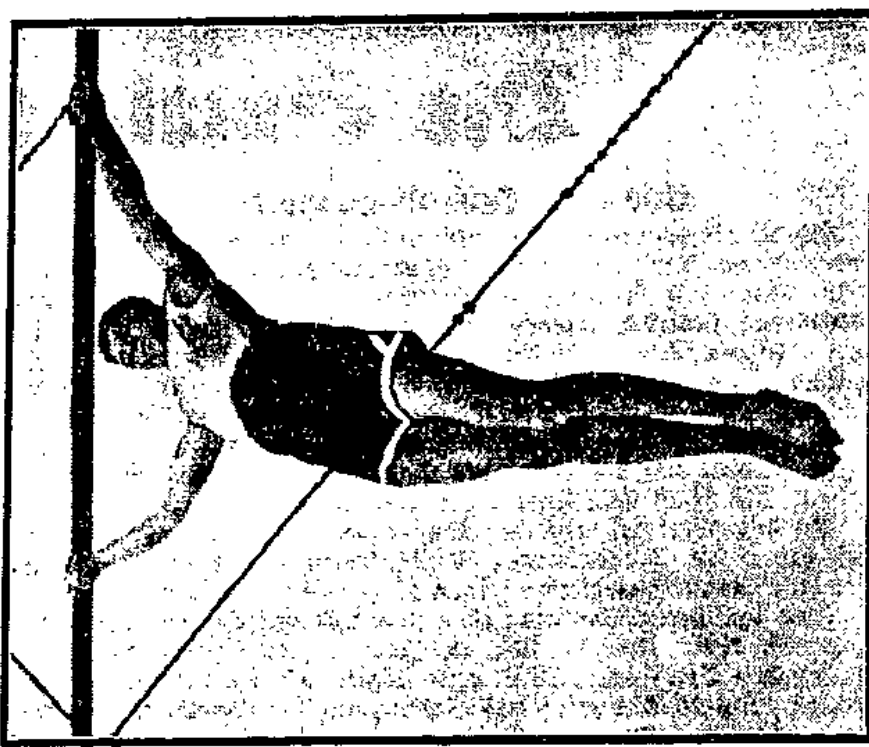
Aus einem jugoslawischen Bericht: Leider ist bei uns der Arbeiterport noch schwach entwickelt. Im ganzen gibt es im Lande 45 Fußballklubs. Die Turnvereine werden mit der Gründung der staatlichen Turnorganisation von Staats wegen aufgelöst. Die Fußballklubs müßten noch immer dem bürgerlichen Sportverband angehören, weil sie sonst wegen zu großer Entfernung der Orte voneinander, in denen die Klubs bestehen, überhaupt keine Spielgelegenheit hätten.

Norwegische Leichtathletik-Meisterschaften

Mit den Ergebnissen ist man im norwegischen Arbeiterportbund sehr zufrieden. Im 400-Meter-Lauf, 4x400-Meter-Staffette und im Lauf der Frauen gab es neue Verbandsrekordleistungen. Hansen (Oslo) zeigte sich als einer der besten Leichtathleten und holte sich drei Verbandsmeisterschaften, darunter die 400 Meter, in neuer Rekordzeit. Seine Ergebnisse sind: 100 Meter 11 Sek., 200 Meter 22,3 Sek., 400 Meter 50,1 Sek. Die Ergebnisse in den übrigen Wettbewerben: 800 Meter Rasmussen (Oslo) 2.03,9 Min.; 1500 Meter derselbe 4.16,7 Min.; 5000 Meter Varjen (Oslo) 16.37,9 Min.; 100-Meter-Hürdenlauf Ström (Oslo) 17,6 Sek.; 4x400-Meter-Staffette Roslo (Oslo) 3.38,5 Min.; Hochsprung Selgejen (Oslo) 1,54 Meter; Weitsprung derselbe 6,55 Meter; Dreisprung derselbe 13,44 Meter; Stabhochsprung Haugen (Oslo) 2,95 Meter; Kugelstoßen Varjen (Oslo) 11,84 Meter; Diskuswerfen Ströhen (Oslo) 42,8 Meter.

Sportlerinnen: 60 Meter Erna Karlsen (Oslo) 8,6 Sek.; 200 Meter dieselbe 29,2 Sek.; Weitsprung M. Varjen (Oslo) 4,82

Meter; Hochsprung dieselbe 1,37 Meter; Kugelstoßen dieselbe 8,87 Meter; 4x100-Meter-Staffette Roslo (Oslo) 61,2 Sek. —



Auch in den Landvereinen wird ganze Arbeit geleistet. Ein Rogauer Turner macht die Fahne.

Neue Sportbücher

„Naturfreunde-Kalender 1931.“

In der langen Kette der alljährlich erscheinenden Abreis-Kalender hat sich das vom Touristenverein „Die Naturfreunde“, Reichsgruppe Deutschland, herausgegebene Kalenderwerk immer mehr Freunde erwerben können. Diese stetig sich steigende Verbreitung ist wohl begreiflich, wenn man den neuen Kalender durchblättert, der jedoch in vorzüglicher Aufmachung erschienen ist. Ueber 60 prächtige Naturaufnahmen aus allen deutschen Gauen, gesehen im Wechsel der Jahreszeiten und unter Berücksichtigung der dem Wanderer entgegenstehenden sozialen Momente, zieren die einzelnen Kalenderblätter. Eine Reihe von Bildern zeigt die hervorragenden Leistungen der Naturfreunde auf dem Gebiet der Schaffung von Ferien- und Wanderheimen für das gesamte werktätige Volk. Unvergleichlich geschriebene Erläuterungen nehmen zu den einzelnen Bildern direkte Stellung und wollen so belehrend und für das Wandern werbend wirken. Da der Preis, 1,80 Mark, wohl für jeden erschwinglich ist, können wir den Naturfreunde-Kalender empfehlen.

Zum sechsten Male geben die Naturfreunde ein Taschenbuch für Arbeiter-Wanderer heraus. Neben einem umfangreichen, auch für Notigen berechneten Kalendarium enthält das geschmackvoll ausgestattete, in Leinen gebundene Büchlein auf 126 Seiten eine ganze Reihe wertvoller und nützlicher Beschreibungen; ferner Fahrpreistarife der Reichsbahn, Bahnhofschriften und Einreisebestimmungen, Bestimmungen über ermäßigte Touristenkarten auf den österreichischen Bundesbahnen, Anweisungen für erste Hilfe bei Unfällen auf Wanderungen und Bergfahrten, Tabelle der Postgebühren, alle wichtigen Adressen der Arbeiter-Sport- und Kulturverbände. Bei dem niedrigen Preis von 1,20 Mark sollte das kleine, stets brauchbare Handbuch bei keinem Wanderer fehlen.

Körpermächtigkeit durch Körper-Training. Medizinisch ineinandergreifende Körperbildung und Körperpflege, nicht einseitiges Muskeltraining. Von U. Gluder, Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer und Mitglied der verschiedensten Fachverbände. Mit 27 zum Teil ganzseitigen Bildern auf Kunstlederdruckpapier. Preis 1,25 Mark, jedoch erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstraße 44. — Gluder, ein Fachmann, kennt nicht nur das gesamte Gebiet der Gymnastik, sondern hat reiche Erfahrungen auf allen Gebieten des Sportes. Er schenkt hier ein wertvolles Übungsbuch für das tägliche Training des Mannes und der Frau. Dieses neue Buch mit seinen vielen, wunderschönen Bildern ist vom Verlag buchtechnisch sehr schön und zu einem in niedrigen Preise auf den Markt gebracht, daß wir jedermann empfehlen können, es sich anzuschaffen.

Alle angeführten Bücher sind aus der Buchhandlung der Volkstimme zu beziehen.

Mitteilungen der Sportvereine

Kreisportartell Banzeben. Sämtliche Arbeiterportvereine des Kreises Banzeben teilen dem Kreisstellvertreter (Walter Röhbe, Osterweddingen) mit, ob sie Anträge an den Kreis zwecks Beihilfe gestellt haben. Die noch fehlenden Fragebogen sind sofort einzusenden.

Radsfahrer-Konferenz in Klein-Banzeben. Sonntag, den 5. Oktober, müßten alle Ortsgruppen mindestens einen Vertreter senden.

Arbeiter-Radsfahrer Osterweddingen. Versammlung am 11. Oktober, Wahl des Vorstandes.

Freie Turnerschaft Osterweddingen. Am Sonntagabend Versammlung, gleichzeitig Übungsrunde der Gefangenen-Gruppe.

Granenturnen, Sonntag, den 5. Oktober, 9.30 Uhr, Bezirks-Turnerinnen-Turne in Budan, Feldstr. 24. Tages-Vorbericht nicht vergessen. Aufstiehsübung in der „Thalia“.

Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg. Freitag, den 3. Oktober, 20 Uhr, spricht bei Brunow, Braumühlstraße 3, Alfred Winterfeld über das Sozialrecht und seine Gliederung.

Sturm 07. Freitag, den 3. Oktober, 20 Uhr, Monatsversammlung im „Wintergarten“.

Freie Turnerschaft Magdeburg-Elbfloß. Sonntagabend, den 4. Oktober, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal.

Freie Tennisspielvereinigung Magdeburg. Die 1. Mannschaft spielt Sonntag von 8 bis 11 Uhr in Halle 1 auf dem Ausstellungsgebäude.

Handball 2. Bezirk. Serien Spiele vom 28. September: Nr. 1 nicht gefällig, Nr. 5 Punkte Vierer, Nr. 10 Punkte Fünfer, Nr. 11 Punkte Sechser, Nr. 13 abgebrochen, Nr. 20 und 21 nicht gefällig, Nr. 22 verlegt. Alle anderen Resultate bestehen zu Recht. — Berichtblätter sofort Abrechnungen an E. Hansen, Rogauer Straße 33a, schicken. Der zum 10. Oktober die Abrechnung nicht einschickt, kann nicht berücksichtigt werden. — Strafen: Verweis Segelflug Weilerhüfen; wegen Nichtentfernen des Spielformulars Röhbelk und Hohendobelen 1 Mark; wegen Nichtantritts des Schiedsrichters Eintracht Süd 3 Mark; wegen Nichtantritts der Mannschaft Gommern 10 Mark; wegen Nichterfahrens zur Verabreichung Gommern 8 Mark. — Spielverbot vom 6. bis 20. Oktober Eintracht Eintracht Süd. — Spielverbot aufgeboben: Röhbelk, Eintracht Eintracht Süd, Segelflug Weilerhüfen, Gerwisch, Altstadt, Kernersleben, Neptun.

Freie Turnerschaft Grottau. Morgen, Sonntagabend, 20 Uhr, Versammlung im Grottau-Gesellschaftslokal.

Arbeiter-Radsfahrer. Abteilungs-Abreise: Am Sonntag treffen sich sämtliche Radsfahrer zur Rückfahrt 9 Uhr am Bahnhofsvorplatz. — Abteilungs-Abreise: Am Sonntag letzte Fahrt nach Magdeburg, Abfahrt 9 Uhr vom Staatsbürgerplatz. — Abteilungs-Abreise: Am Sonntag letzte Fahrt nach Magdeburg, Abfahrt 12 Uhr vom Post-Leipzig-Straße nach Magdeburg, Abfahrt 11 Uhr. Morgen, Sonntagabend, 20 Uhr, Handballspielprüfung bei S. Kleine.

Radsfahrer Altstadt. Am Sonntag um 9 Uhr Arbeitsdienst.

Abreisen. Am Sonntag fallen die Serienfahrten im Geben aus, da die Mehrzahl der Teilnehmer nach Brandenburg zur Feier des 25jährigen Bestehens des dortigen Vereins fährt. Alle anderen besuchen die Volkspiele im Adlerheim, Jagdplatz.

Männer-Turnverein Jahn, Groß-Ottersleben. Morgen, Sonntagabend, Mitgliederversammlung.

Männer-Turnverein Fardleben. Morgen, Sonntagabend, 20 Uhr, Mitgliederversammlung beim Gastwirt Koch.

DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

Julius Schmidt
Steinsetzmeister
Straßen-, Tief- u. Eisenbahnbaugeschäft
Kaiser-Otto-Ring 20 Magdeburg Tel. 22425 u. 24227
Ausführung aller Erd- und Pflasterarbeiten
Kanalisation sowie Projektierung und Ausführung von Anschlussgleisen
Abbruch- und Erdarbeiten mittels Preßluft

Fleischhauer & Co.
Ingenieurbüro
Magdeburg
Elektrische Installationen jeder Art und Größe
Elektroreparaturwerk
Schalttafelbau.

Alle Arten Nutzhölzer und Sperrplatten
prima Eschen- und Pappel-Dickten
Liefert preisgünstig
Carl Otto Pasemann
Holzhandlung
Magdeburg-N., Rogätzter Straße 87/90.

Erich Goecke
Gr.-Ottersleben
Fernruf: Stephan Nr. 40718
Baugeschäft
Baustoffhandlung
Kohlenhandlung

Friedrich Sturm
Glasermeister / Magdeburg-N.,
Verglasung von Neubauten
Schaufensterscheiben
Fernruf: 24685 / gegründet 1876

K. G. STELLFELD
INSTALLATIONS-GESCHÄFT
Be- und Entwässerungen
Elektrische Anlagen und Klempner-Arbeiten
Rundfunk-Anlagen
MAGDEBURG
Jakobstraße 4 / Fernruf Nr. 21375
Gegründet im Jahre 1858

Gottl. Müller
M.-Wst., Gr. Diesdorfer Str. 166
Am Westfriedhof Fernruf 34731
Grabdenkmäler
Einfassungen, Urnen in Granit, Marmor, Naturkalkstein, Sandstein und div. Kunststeinarten.
Grottensteine, Silberkies
Steinmetz - Bauarbeiten
Maschinelle Schleiferei für alle Gesteine

Albrecht Richard
MALERMEISTER
MAGDEBURG
THIEMSTRASSE 14
- FERNRUF 42737 -
GE-SCHÄFTSRAUM E
SCHÖNEBECK-STR 33
- HOF LINKS
DEKORATIONS-
MALEREI
SCHILDER-
MALEREI
AUSSEN-
ANSTRICH
LACKIERUNG
JEDER ART

CLEMENS SCHWAN
MAGDEBURG-B., Thiemstr. 7
Gegründet 1873 Fernruf Nr. 41737
GLAS-KUNST
Bau-Glaserei Kunsthandlung
Reparatur-Bilder-
Werkstätten Einrahmung
Auto-Verglasungen

Telephon- und Schwachstromanlagen
jeder Art, in Kauf und Miete
H. FULD & CO.
Techn. Büro Magdeburg. Tel.: Steph. 42045/47
Telephon- und Telegraphenwerke, Aktien-Gesellschaft,
Verwaltungsbezirk Mitteldeutschland.

Waldmann & Leymann
Kiesbaggerei • Magdeburg-Buckau
Magistratsstrecke / Fernsprecher 40729
Kies, Sand, gesiebte Kiese
Filter- und Gebläse-Kiese
Trockensand

Herbert Grabowski
Ziegelei
Magdeburg-Olvenstedt
Nordstraße 5 — Telephon 34691

WILHELM DITTMAR
MAGDEBURG-N.
Holzbearbeitungs-Fabrik
Ausführung von Tischlerarbeiten
TELEPHON: NORDEN 20689 GEGRÜNDET 1848

Wilhelm Riemann
Magdeburg
Fernsprecher Nr. 22028
Eisenkonstruktionswerk
Bauschlosserei
Sonderheit:
Feuerbeständige
Türen und Stahlstore

H. Schmiedecke
Magdeburg-Altstadt
Speditionen- u. Fuhrgeschäft
Fahren aller Art für
Industrie, Handel u.
Baugewerbe
Telephon 25011

In Neubauten
Einsetz- u. Anschläger-Arbeiten
übernimmt als Spezialist zu prompten u. gewissenhaften Ausführung
Albert Schmidt
Olvenstedt, Magdeburger Chaussee
Fernruf Stephan 342640 — Kostenanschläge unverbindlich

BRUNNEN

Ankerhaltungsbeilage zur Volksstimme

Mr. 232 Magdeburg, Sonnabend, den 4. Oktober 1930

abzu, was mit Meate las ist. Best verstehe ich ihn — nachdem ich sein Mädel gesehen habe.“
„Bei Gott!“ rief Ancliffe.
„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“
„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Was nun?“ rief Ancliffe.
„Sie befinden sich aneinander in einem schmalen Gäßchen zwischen einem Brettergebäude und einer Leinwandbarracke. Er reißt einen Spalt durch die Bretter, und sie waren schon offenbar verdrängt, denn mit einer Handbewegung geht er schweigend und führte sie durch den dunkeln Durchgang auf einen Baumstamm, von dem ein niedriger, niedriger umgebenen Hof. Ancliffe folgte ihnen auf den Hof.
Die Nacht war finster, kein Stern zeigte sich am Himmel. Ein kalter Wind blies über die Gasse, erfrischend nach ihrer langen Fahrt. Hough begann sich vorwärts zu fallen. Dieser Hof besaß einen hohen Bretterboden und war übermüht von einem kalten Holzgerüst; hier hatte bis vor kurzem eine Baracke gestanden. Einige Zwickelräume waren noch erhalten.
„Meine Frau, alles dicht verriegelt“, flüsterte Hough.
„Nun auf dieser Seite. Wir müssen —“
„Nur ein Wort.“

Das lehrte die Erfahrung des Houghs, daß er nicht so leicht dort schlüpfen konnte. Das Licht erlosch; hohle Stimmen scharrten; dann trappelten schallende Schritte über die Bretter.
„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

„Nun, ich verpörrte Durade den Weg. Wollen Sie das Mädel retten?“
„Wohin soll ich sie bringen?“
„Wo ist sie jetzt? Zur Truppenlager? Nein, zu weit...“

